

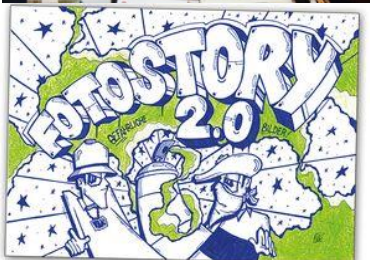


## Bibliothekskonzeption der Stadtbibliothek Hennef 2015 – 2020

erstellt von:

Sabine Janke, MA LIS und

Dipl.-Bibl. (FH) Eva Ottersbach



Gefördert vom  
Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## Zusammenfassung:

Vision: Die Stadtbibliothek Hennef orientiert sich fortlaufend an den neuen Medienutzungsgewohnheiten der Menschen. Sie fungiert als kultureller, intergenerationaler Treffpunkt, Lernort der Zukunft und Informationsdienstleister. Eine hohe Aufenthaltsqualität und ein attraktives Medienangebot führen zur Zufriedenheit der Nutzer.

Im Rahmen eines kooperativen Förderprojektes des Landes Nordrhein-Westfalen wurde diese Bibliothekskonzeption als zukünftige Grundlage der organisatorischen und inhaltlichen Arbeit der Stadtbibliothek erarbeitet.

Hierin sind Aufgaben, Ziele, Zielgruppen und Maßnahmen festgelegt, die als politischer Auftrag der Stadtbibliothek Hennef verstanden werden sollen. Sie ist eine Arbeitsgrundlage für die Mitarbeiter der Bibliothek und hilft, ihr Aufgabenspektrum für Bürger und Stadtrat transparent und verbindlich darzustellen.

Das Konzept umfasst einen Zeitraum von 5 Jahren (2015 – 2020). Eine regelmäßige Erfolgskontrolle und Anpassung an Veränderungen ist vorgesehen.

Im digitalen Zeitalter steht die Informationsgesellschaft vor gesellschaftlichen Problemlagen (Wettbewerbsfähigkeit, digitale Spaltung, demografischer Wandel usw.), die alle Bereiche des gemeinschaftlichen Lebens durchdringen. Die vorliegende Konzeption soll veranschaulichen, wie die Stadtbibliothek Hennef als eine moderne Einrichtung der kulturellen Bildung ihren Teil zur Problemlösung auch zukünftig beitragen kann.

Im Sinne einer nachhaltigen Ressourcenverwaltung werden eindeutige Ziele und Zielgruppen benannt. Einzelne gesellschaftliche Gruppierungen (Kinder, Jugendliche, Neubürger und Senioren) sowie deren Bedürfnisse werden somit stärker in den Mittelpunkt der bibliothekarischen Arbeit gestellt.

Hierfür sind umfangreich Daten gesammelt, erhoben und analysiert worden, die die Umfeldsituation der Stadt Hennef darstellen. Unter Einbeziehung der Sinus-Milieus für Hennef und in Anlehnung an bestehende Strategiepapiere wie das Leitbild der Stadt Hennef (2011), das Einzelhandelskonzept (2011) und das Kulturentwicklungskonzept (2012) sind die drei strategischen Handlungsfelder „Kulturelle Bildung“, „Information“ und „Freizeit“ definiert worden.

Basierend auf den analysierten Aussagen und Werten, ist der Maßnahmenkatalog mit den konkreten, messbaren Zielen das „Herzstück“ der Konzeption. Er füllt das Aufgabenspektrum der Stadtbibliothek Hennef mit Inhalten und spiegelt ihr Selbstverständnis wider. Ergänzend hierzu sind mögliche Kooperationspartner sowie die benötigten finanziellen und personellen Ressourcen aufgelistet.

Als übergeordnetes operatives Ziel wird eine Steigerung der Bibliotheksnutzung um 30 Prozent angestrebt.

Wir bitten die Entscheidungsgremien der Stadt um eine kritische Diskussion des Konzeptes mit abschließender Beschlussfassung damit die Stadtbibliothek auf der Basis eines klar definierten Auftrags die zukünftige Arbeit planen kann. Für die bisherige Unterstützung unserer Bibliothek bedanken wir uns ganz herzlich.

## Inhalt

<b>1. EINLEITUNG .....</b>	<b>4</b>
<b>2. GESCHICHTE UND ENTWICKLUNG DER STADTBIBLIOTHEK HENNEF .....</b>	<b>4</b>
<b>3. AUFTRAG UND STANDARDS .....</b>	<b>7</b>
<b>4. VISIONEN.....</b>	<b>9</b>
<b>5. AUSGANGSSITUATION .....</b>	<b>11</b>
<b>5.1 Umfeldanalyse</b>	<b>11</b>
5.1.1 Geographische Lage .....	11
5.1.2 Verkehrslage, Mobilität, Pendler .....	12
5.1.3 Sozioökonomische Struktur .....	13
<b>5.2 Schwerpunkte der Stadtentwicklung</b>	<b>29</b>
<b>5.3 Gesellschaftliche Problemlagen im Aufgabenfeld der Bibliothek</b>	<b>30</b>
5.3.1 Mangelnde Sprachentwicklung bei Kleinst- und Kleinkindern.....	30
5.3.2 Fehlende Lesefähigkeit und mangelnde Medienkompetenz.....	32
5.3.3 Wettbewerbsfaktor Wissen / Lebenslanges Lernen (L <sup>3</sup> ) .....	35
5.3.4 Digitale Spaltung und Informationsflut .....	37
5.3.5 Demografischer Wandel und fehlende Teilhabe am sozialen und .....	38
kulturellen Leben.....	38
<b>6. STRATEGISCHE HANDLUNGSFELDER.....</b>	<b>39</b>
<b>7. ZIELGRUPPEN, MAßNAHMEN UND ZIELE .....</b>	<b>40</b>
7.1 Erfolgskontrolle	56
7.2 Kommunikation	56
7.3 Bedeutung moderner Technik	57
7.4 Kooperationen	58
7.5 Finanzen	59
7.6 Personelle und räumliche Ressourcen	59
<b>8. FAZIT.....</b>	<b>62</b>

## 1. Einleitung

„[...] Der Träger einer Bücherei muß sich auch darüber klar sein, daß das Leben der Bücherei von der laufenden Finanzierung abhängt, die im wesentlichen von der Ergänzung des Buchbestandes, von seiner Pflege und von der Bezahlung eines büchereimäßig vorgebildeten Personals getragen wird. Neben der Trägerschaft und der laufenden Finanzierung ist es wohl unerlässlich, daß man der Bücherei würdige Räume zuweist, Räume, die der kulturellen Bedeutung der literarischen Arbeit entsprechen. [...]“

Diese Zeilen schrieb Oberregierungsrat Schmidt im Auftrag des Kultusministers Nordrhein-Westfalens am 7. Januar 1947 an den damaligen Gemeindedirektor der Gemeinde Hennef, Herrn Balensiefen, zum Betreff „Aufbau einer Gemeindebücherei.“

67 Jahre später bedeutet eine zeitgemäße Bibliotheksarbeit mehr als nur Bücher ausleihen. Gut ausgestattete und qualifiziert geführte Bibliotheken können in der heutigen Informationsgesellschaft als Problemlöser auf vielen Ebenen fungieren. Die Basis für eine solche Rolle in der Kommune ist ein klar umrissenes Aufgabenprofil. Innerhalb dieses Konzeptes sollen hierfür messbare Ziele definiert werden. Diese geben dem Aufgabenspektrum der Stadtbibliothek sowohl eine klare Richtung als auch die gewünschte Transparenz für Gesellschaft und kommunale Entscheidungsträger.

Im Rahmen eines kooperativen Förderprojektes des Landes Nordrhein-Westfalen<sup>1</sup> wurde diese Konzeption als zukünftige Grundlage der organisatorischen und inhaltlichen Arbeit der Stadtbibliothek für die Jahre 2015 - 2020 erarbeitet, mit der Maßgabe einer anschließenden Evaluierung.

## 2. Geschichte und Entwicklung der Stadtbibliothek Hennef

Mit Hilfe von Landes- und Kreiszuschüssen zur Einrichtung und Unterhaltung von Büchereien wurde am 15.11.1953 die Eröffnung der Hennefer Volksbücherei in einem Büroraum des Rathauses ermöglicht.

Die ehrenamtliche Leitung übernahm Hauptschullehrer Ewald Kraus, dessen Anliegen es war, einen „Beitrag [...] zum Kampfe gegen Schmutz und Schund“ zu leisten und den „begrüßenswerten Lesehunger unserer Jungen und Mädchen mit wertvoller Lektüre zu sättigen“.<sup>2</sup>

Die Bücherei war wöchentlich vier Stunden geöffnet und hatte einen Medienbestand von 854 Büchern, die von 358 angemeldeten Lesern im ersten Jahr 3.015-mal ausgeliehen wurden.

Bereits 1956 erforderte der wachsende Buchbestand den Umzug der Bücherei in zwei neu gestaltete Kellerräume des Hauses.

<sup>1</sup> Weitere am Förderprojekt beteiligte Bibliotheken sind die Stadt- bzw. Gemeindebüchereien Alfter, Kerpen, Meckenheim, Overath und Rheinbach.

<sup>2</sup> Kraus, Ewald, Brief an den Gemeinderat der Gemeinde Hennef-Sieg vom 6. Februar 1955



Diesem folgte 1964 der nächste Umzug in das rechte Fachwerkhaus des Heymers Hof (Frankfurter Str. 127). Die zur Verfügung stehende Fläche betrug nun 126 qm. Erstmals konnte eine räumliche Gliederung in eine Kinder- und Erwachsenenbücherei erfolgen. An fünf Wochentagen war die Bücherei 16 Stunden geöffnet.

Drei Jahre später wurde die Leitung von einer jungen Buchhändlerin in Vollzeit übernommen. Mit einem Bestand von ca. 12.000 Medieneinheiten, stellte die Hennefer Bücherei nach dem Bibliotheksplan eine Bibliothek der ersten Stufe dar, die eine fachgerechte Leitung erforderte.

Aufgrund dessen wurde 1973 die erste Diplom-Bibliothekarin als Bibliotheksleiterin eingestellt.

1978 feierte die Bibliothek ihr 25jähriges Bestehen: Der Bestand war auf 15.399 Medieneinheiten gewachsen und wurde von mehr als 2.147 aktiven Lesern<sup>3</sup> 54.127mal entliehen. Die Bibliothek war an fünf Wochentagen insgesamt 35 Stunden geöffnet.

Am 26.03.1986 konnte die Bibliothek in die größeren (250 qm, 1. Etage) und zentral gelegenen Räume am Markt 28 umziehen. In diesem Jahr betrug der Medienbestand 17.693 Einheiten, die von 2.076 Nutzern 47.726mal ausgeliehen wurden.

Die Unterbringung im Marktzentrum stellte jedoch nur eine weitere Zwischenstation dar, da bereits 1990 die Bibliothek erneut ihren Standort wechselte und bis heute in der damals neu renovierten Meys Fabrik (ca. 460 qm) untergebracht ist. Im Eröffnungsjahr 1990 tätigten 2.700 aktive Nutzer aus einem Bestand von 20.667 Medien 64.624 Ausleihen.

2003 feierte die Stadtbibliothek ihr 50-jähriges Bestehen, der Förderverein der Stadtbibliothek gründete sich. Der Bestand wurde auf 33.449 Medien erweitert, die Anzahl der Ausleihen stieg auf knapp 200.000 und über 3.500 Kunden nutzten mittlerweile aktiv die Stadtbibliothek.

Seit Einzug in die Meys Fabrik (1990) ist der physische Medienbestand der Stadtbibliothek um den Faktor 1,8 gestiegen. Seit 2008 liegen die jährlichen Ausleihzahlen kontinuierlich über 200.000 und ca. 3.500 aktive Kunden nutzen die Hennefer Stadtbibliothek. Sie ist mit jährlich über 60.000 Besuchen die meist besuchte Kultureinrichtung der Stadt.

Aufgrund des mangelnden Gruppen- und Veranstaltungsbereiches, findet ein Großteil der über 100 Veranstaltungen im Jahr außerhalb der Öffnungszeiten und des Ausleihbetriebes statt.

Die organisatorische und inhaltliche Arbeit der Stadtbibliothek wird derzeit von sechs festen Mitarbeitern mit unterschiedlichen Wochenstundenanteilen getragen. Diese sind zum überwiegenden Teil fachlich ausgebildet. Zum Mitarbeiterteam gehören drei Diplom-Bibliothekare, zwei Fachangestellte für Medien- und In-

---

<sup>3</sup> Im Sinne einer komfortablen Lesbarkeit wurde bei personenbezogenen Angaben auf die jeweilige weibliche und männliche Auszeichnung verzichtet. Es sind jedoch stets beide Geschlechter gleichermaßen gemeint.

formationsdienste und eine langjährige Angestellte der Bibliothek. Unterstützt werden diese von einer Auszubildenden und einer weiteren Fachangestellten, die eine befristete Projektstelle bekleidet.

Mit einem Altersdurchschnitt von 34,5 Jahren wird die gemeinsame Arbeit von „altem und neuem Wissen“ geprägt und bietet eine gute Mischung an Innovation und Erfahrung. Hierbei hat die kontinuierliche Qualifikation durch Weiterbildungsmaßnahmen einen hohen Stellenwert.

Der Führungsstil in der Stadtbibliothek ist kooperativ. Dienstbesprechungen finden turnusmäßig alle vier Wochen statt. Die direkte Informationsweitergabe geschieht über den Mailverteiler sowie über Dokumentenablage auf dem gemeinsamen Laufwerk. Die Jahresplanung erfolgt im letzten Quartal des Jahres ganzjährig. Unterjährig bilden sich Arbeitsgruppen zur Planung und Durchführung von Aktionen und Maßnahmen.

Die folgende Tabelle stellt die Entwicklung der Stadtbibliothek Hennef seit ihrer Gründung in Etappen (Umzugsjahre und Jubiläen) dar.

Stadtbibliothek Hennef	1954	1963	1978	1986	1990	2003	2013
Medienbestand	1.377	7.770	14.883	17.693	20.667	33.449	36.330 <sup>4</sup>
Ausleihen	6.520	21.916	56.992	47.726	64.624	193.458	205.594
Nutzer	358	1.441	2.268	2.076	2.700	3.553	3.473
Besucher	k.A.	k.A.	32.159	k.A.	k.A.	k.A.	61.950
Veranstaltungen	k.A.	k.A.	14	22	55	85	107
Öffnungszeiten/Woche	4	16	35	26	22	26	26
Fläche (qm)	k.A.	126	126	250	460	460	460
Hauptamtliche Mitarbeiter (VZÄ)	0	0	3,5	2,5	4,0	4,2	4,6 <sup>5</sup>

Tabelle 1: Die Stadtbibliothek in Zahlen von 1954 bis 2013<sup>6</sup>

Die Stadtbibliothek Hennef ist eine eigene Abteilung (412) im Amt für Kultur, Sport und Öffentlichkeitsarbeit (41), das neben fünf weiteren Ämtern dem Dezernat II. zugeordnet ist.

Das zuständige politische Gremium des Stadtrates ist der Ausschuss für Kultur, Sport und Städtepartnerschaften.

Die regelmäßige Kommunikation zum Kulturamt ist durch die 14-tägig stattfindende Abteilungsleiterbesprechung gewährleistet.

<sup>4</sup> physischer Bestand vor Ort

<sup>5</sup> ohne Auszubildende und Projektstelle

<sup>6</sup> Auswertung anhand der jeweiligen Jahresberichte (1954 – 1990) und der Deutschen Bibliothekstatistik (2003 – 2013)

### 3. Auftrag und Standards

Zur Eröffnung der Volksbücherei in der Gemeinde Hennef 1953 erhoffte man, dass diese „ein wesentlicher Beitrag zur Volksbildung und Verbreitung guten Schrifttums werden wird.“<sup>7</sup> Man sah den Aufbau einer Volksbücherei als eine Kulturaufgabe mit der „große[n] Aufgabe des guten Buches im Kampf gegen Schmutz und Schund, gegen Materialismus und Verflachungstendenzen unserer heutigen Zeit.“<sup>8</sup>

Diese Aussage gab die gewünschte Ausrichtung der Volksbücherei von Seiten der damaligen Stadtverwaltung wieder. Dringlichste Maßnahme war zu Beginn die Anschaffung und Bereitstellung von „guter Literatur“.

Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland wird jedem das „Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit“ zugesichert (Art. 2, persönliche Freiheitsrechte).

Diesem Recht folgen in Art. 5 das Recht auf freie Meinungsäußerung, verknüpft mit dem Recht „sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten“ (Art. 5 Abs. 1). Dies stellt eine verfassungsrechtliche Absicherung für die Aufgabenstellung der Bibliotheken dar.

Mit dem Bibliotheksplan 73 und dem KGSt<sup>9</sup>-Gutachten "Öffentliche Bibliothek" wurden 1973 erstmals Standards für das Bibliothekswesen der Nachkriegszeit aufgezeigt, die auch die Arbeit der Stadtbibliothek Hennef beeinflussten.

Beide Papiere definieren die Aufgaben und Funktionen kommunaler öffentlicher Bibliotheken in einem Gesamtsystem der Informationsversorgung und setzen Mindestnormen für deren personelle und finanzielle Ausstattung.

Fortgeführt und aktualisiert werden diese Zielbestimmungen bibliothekarischen Arbeitens in dem Ziel- und Strukturplan „Bibliotheken 93“: Die Stadtbibliothek Hennef ist eine Bibliothek mit Funktionen der ersten Stufe und per Definition „[...] für den Grundbedarf [...] Drehscheibe der Information, Lern- u. Arbeitsinstrument und Forum für alle. Sie erkundet die jeweiligen Informationsbedürfnisse und geht mit entsprechenden Dienstleistungsangeboten auf Zielgruppen zu.“<sup>10</sup>

Für die erfolgreiche Umsetzung dieser Bestimmung werden u.a. folgende formale kontinuierlich zu erbringende Leistungsmerkmale beschrieben:

- Ein aktuell gehaltenes Angebot von mindestens zwei Medieneinheiten je Einwohner im Einzugsgebiet
- Gleichmäßige, ausreichende und publikumsorientierte Öffnungszeiten von mindestens 35 Wochenstunden einschließlich Samstag

<sup>7</sup> zitiert aus der Einladung des damaligen Gemeindedirektors (10.11.1953)

<sup>8</sup> zitiert aus einem Brief an die Volksschule Hennef vom damaligen Gemeindedirektor (11.11.1953)

<sup>9</sup> Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung

<sup>10</sup> S. Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (1994), S. 13

- Ein Personalbedarf, der sich nach den tatsächlichen Erfordernissen berechnet. Richtwerte sind die Angaben im Bibliotheksplan 73 von fünf Mitarbeitern pro 10.000 Einwohnern<sup>11</sup> sowie die Angaben im KGSt-Gutachten von einem Mitarbeiter pro 2.000 Einwohnern<sup>12</sup>.
- Bei dem Flächenbedarf für öffentliche Bibliotheken beruft sich „Bibliotheken 93“ auf den DIN-Fachbericht 13 *Bau- und Nutzungsplanung von Bibliotheken und Archiven*. Hier wird als Hauptnutzfläche ein Richtwert von 30 qm pro 1000 Medieneinheiten zuzüglich Veranstaltungs- und Nebenräume empfohlen. Dies würde für die Stadtbibliothek Hennef einer Hauptnutzfläche von ca. 1080 qm entsprechen.

2009 veröffentlichte der Dachverband der Institutionen- und Personalverbände des Bibliothekswesens „Bibliothek & Information Deutschland“ (BID) „21 gute Gründe für gute Bibliotheken“. Hier werden die gesellschaftlichen Aufgaben:

- Lebenslanges Lernen
- Kulturelle Vielfalt
- Soziale Integration
- Überwindung der »digitalen Spaltung«
- Freier Zugang zu den relevanten Informationen unserer Gesellschaft

konkret als Herausforderungen für Bibliotheken und ihre inhaltliche Arbeit benannt.

Zur nachhaltigen Erfüllung ihrer gesellschaftlichen Aufgaben dienen messbare Leistungs- und Qualitätsindikatoren für Bibliotheken in Städten und Gemeinden.<sup>13</sup>

Im kommunalen Haushalt wird das Produkt „Bibliothek“ wie folgt beschrieben:

Die Stadtbibliothek Hennef ist „[...] eine Bildungs- und Kultureinrichtung der Stadt Hennef.

Sie stellt Bücher, Zeitschriften, AV- und elektronische sowie andere moderne Medien für die Ausleihe und für die Nutzung in den Räumen der Bibliothek bereit. Sie eröffnet den Bürgerinnen und Bürgern Zugang zu weiteren Informationsangeboten wie z. B. Internetressourcen, Datenbanken, Online-Katalogen und – Bestellsystemen der Bibliotheken in Deutschland (Fernleihe, Digitale Bibliothek etc.).

Bei der Auswahl der Bücher und anderen Medien, dem Zugang zu weiteren Informationsangeboten sowie den Veranstaltungsangeboten orientiert sich die Bibliothek an den zentralen Aufgaben von Bibliotheken:

- Lese- und Sprachförderung
- Förderung des lebenslangen Lernens und der Aus- und Weiterbildung
- Vermittlung von Informationskompetenz

<sup>11</sup> Vgl. Deutscher Büchereiverband e.V. (1973), S. 72

<sup>12</sup> Vgl. KGSt-Gutachten (1973), S. 86

<sup>13</sup> S. Grundlagen für gute Bibliotheken – Leitfaden für Entscheider. Bibliothek und Information Deutschland (BID) e.V. [http://www.bideutschland.de/download/file/21%20GUTE%20GRUENDE-Anlagen\\_endg\\_16-1-09.pdf](http://www.bideutschland.de/download/file/21%20GUTE%20GRUENDE-Anlagen_endg_16-1-09.pdf) (15.07.2014)



Die Bibliothek ist Informations- und Medienzentrum, Kommunikationszentrum und Treffpunkt für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hennef.

Das Angebot der Bibliothek trägt zur kulturellen Bildung bei und fördert die freie Meinungsbildung. Die Bibliothek führt kulturelle Veranstaltungen durch und macht Angebote für eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben kooperiert die Bibliothek mit anderen Einrichtungen der Stadt wie z. B. Schulen und Kindergärten.“

In den Leitlinien der kommunalen Kulturpolitik des Kulturentwicklungskonzeptes der Stadt Hennef heißt es: „Die Stadtbibliothek wird als eine der wichtigsten Hennefer Einrichtungen der kulturellen Bildung dauerhaft gesichert. [...] [Sie] behält einen festen Platz im gesellschaftlichen, kulturellen und bildungspolitischen Leben der Stadt und baut diesen aus. [...] Entscheidend ist hierbei, dass für die Stadtbibliothek immer die größtmögliche Qualität und Aktualität im Hinblick auf den Medienbestand, die Fachlichkeit, die technische Ausstattung und das Angebot an Dienstleistungen sichergestellt wird“.<sup>14</sup>

Nach wie vor gibt es für die wenigsten kommunalen Bibliotheken einen übergeordneten offiziell formulierten Auftrag. Auch die Empfehlungen der Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland" von 2007 die öffentliche Bibliotheksarbeit als Pflichtaufgabe zu sehen, einen länderübergreifenden Bibliotheksentwicklungsplan zu erstellen und die Bibliotheken in ihre Bildungskonzepte einzubinden<sup>15</sup>, bewirkten keine nennenswerten politischen Konsequenzen.

In diesem Bibliothekskonzept sind Aufgaben, Ziele, Zielgruppen und Maßnahmen festgelegt, die als **politischer Auftrag der Stadtbibliothek** verstanden werden sollen. Es ist eine Arbeitsgrundlage für die Mitarbeiter der Einrichtung und hilft die Schwerpunktorientierung für Bürger und Stadtrat **transparent** und **verbindlich** darzustellen.

Für eine erfolgreiche Umsetzung des Bibliothekskonzeptes ist die Planungssicherheit durch eine an den Zielen und Aufgaben orientierte personelle und finanzielle Ausstattung der Stadtbibliothek unabdingbar.

Das Konzept umfasst einen Zeitraum von 5 Jahren. Eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung an Veränderungen ist vorgesehen.

#### 4. Visionen

Seit gut 60 Jahren prägen die sich ständig verändernden gesellschaftlichen Herausforderungen das Aufgabenfeld der Stadtbibliothek. Als Kultur- und Bildungseinrichtung ist hier immer wieder ein aktuelles, zeitgemäßes Angebot und Handeln gefragt. Aus dieser Tatsache formuliert sich die folgende Vision:

---

<sup>14</sup> S. Kulturentwicklungskonzept der Stadt Hennef, S. 30

<sup>15</sup> Vgl. Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland" (Schlussbericht 2007), S. 132

Die Stadtbibliothek Hennef orientiert sich fortlaufend an den neuen Mediennutzungsgewohnheiten der Menschen. Sie fungiert als kultureller, intergenerationaler Treffpunkt, Lernort der Zukunft und Informationsdienstleister. Eine hohe Aufenthaltsqualität und ein attraktives Medienangebot führen zur Zufriedenheit der Nutzer.

Im Jahr 2020...

- ...verfügt die Stadtbibliothek Hennef über ausreichende Mittel für eine zunehmend hybride Informationsversorgung (Medienbestand vor Ort, Ausleihe elektronischer Medien, Zugriff auf Datenbanken)
- ...ist die Stadtbibliothek Hennef ein anerkannter Informationsdienstleister.
- ...arbeiten in und für die Stadtbibliothek Hennef fachlich kompetente, kontinuierlich geschulte Mitarbeiter, die die organisatorischen und inhaltlichen Anforderungen qualifiziert leisten können.
- ...bietet die Stadtbibliothek Hennef eine moderne zeitgemäße technische Ausstattung für Mitarbeiter und Kunden, die dem aktuellen „State of the Art“ entspricht.
- ...ist die Stadtbibliothek Hennef ein öffentlicher Raum mit hoher Aufenthaltsqualität, der Ruhe bietet, Kommunikation fördert und vielfältige Erfahrungen ermöglicht. Sie verfügt über eine funktionale Raumgestaltung mit
  - ausreichendem Platz für einen zeitgemäßen Bestandsaufbau sowie dessen Präsentation,
  - einer differenzierten Lernumgebung, die selbst organisiertes Lernen allein oder in Gruppen ermöglicht,
  - ruhigen Rückzugsmöglichkeiten,
  - Kommunikationsbereichen (Café) innen und außen,
  - eigenen Veranstaltungsräumen,
  - bedarfsgerechten Büroräumen und –plätzen sowie einer Rückzugsmöglichkeit für die Mitarbeiter in den Pausen
- ...kann die Stadtbibliothek Hennef ihren Service erweitern und Öffnungszeiten über die Mittagszeit sowie eine Medienrückgabe außerhalb der Öffnungszeiten anbieten.
- ...hat sich die Stadtbibliothek Hennef als kompetenter Partner für die Vermittlung von Sprach-, Lese-, Medien- Informations- und Netzkompetenz etabliert und offeriert entsprechende Angebote für die angesprochenen Zielgruppen.
- ...ist die Stadtbibliothek Hennef ein anerkannter Kooperationspartner für Bildungs- und Kultureinrichtungen vor Ort.
- ...verfügt die Stadtbibliothek Hennef über Planungssicherheit durch Verabschiedung des Konzeptes.

## 5. Ausgangssituation

### 5.1 Umfeldanalyse

Im Eröffnungsjahr der damaligen Volksbücherei 1953 war Hennef eine Landgemeinde von rund 12.000 Einwohnern. Im Zuge der kommunalen Neuordnung entstand 1969 aus den drei ehemaligen Gemeinden Uckerath, Lauthausen und Hennef das heutige Hennef. 1981 erhielt Hennef die Stadtrechte. Neu ausgewiesene Baugebiete lassen den Ort rasch wachsen. Der Fokus liegt hierbei auf die Stärkung der Zentren.

#### 5.1.1 Geografische Lage

In der Gemeindereferenz des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung wird Hennef dem Gemeindetyp „kleine Mittelstadt“ zugeordnet. Die Stadt liegt zwischen Bergischem Land und Westerwald am Anfang des Mündungstals der Sieg, etwa 30 Kilometer Luftlinie südöstlich von Köln, 14 Kilometer Luftlinie in ost-nordöstlicher Richtung von Bonn und ca. sechs Kilometer von der Kreisstadt Siegburg. Die Stadt grenzt im Süden an das Bundesland Rheinland-Pfalz.

Charakteristisch für Hennef ist der Kontrast zwischen einer jungen modernen Stadt und ihren über 90 Dörfern in einer alten Kulturlandschaft. Hennef hat gut 46.000 Einwohner und erstreckt sich über rund 105 Quadratkilometer und ist somit (nach Windeck) flächenmäßig die zweitgrößte Kommune des Rhein-Sieg-Kreises. Die Stadt besteht aus dem Zentrum, das mit den Ortsteilen Geistingen im Südwesten sowie Warth im Osten zusammengewachsen ist und einer Mehrzahl zum Teil weit verstreuten Ortschaften.

Das Haupteinzugsgebiet der Stadtbibliothek ist somit flächenmäßig sehr groß. 90 Prozent der angemeldeten Nutzer wohnen in Hennef und seinen Ortsteilen. Zehn Prozent der Bibliotheksnutzer kommt aus Nachbargemeinden (Ruppichteroth, Königswinter, Asbach/Buchholz, St. Augustin. Kurzfristige Nutzer der Bibliothek sind z. B. auch die Patienten der Eschenberg-Klinik und der Klinik Gut Zissendorf.

Ortsunabhängige Services der Stadtbibliothek sind:

- der Web-Katalog mit Fristverlängerung und Vormerkung von zu Hause,
- das Informationsportal DigiBib der Rhein-Sieg-Bibliotheken mit der Option der Fernleihbestellung in anderen Bibliotheken und
- die Ausleihe von elektronischen Medien (Rhein-Sieg-Onleihe).

Neben der Stadtbibliothek existieren noch sechs kirchliche Pfarrbibliotheken u. a. in den Ortsteilen Uckerath, Happerschoß, Bödingen, Geistingen und Rott, die stundenweise an zwei bis drei Wochentagen geöffnet sind. Eine Kooperation wird angestrebt.

### 5.1.2 Verkehrslage, Mobilität, Pendler

Die Verkehrslage von Hennef ist ideal. Vom Hennefer Bahnhof werden Bahnverbindungen nach Köln, zum ICE-Knoten Siegburg/Bonn und in Richtung Gießen/Siegen angeboten. Der Flughafen Köln/Bonn ist nach nur 20 km erreicht. Seit 2012 existiert ein zusätzlicher S-Bahn-Haltepunkt am östlichen Rand des Zentralortes („Im Siegbogen“).

Die A 560 („Siegthal-Autobahn“) verläuft vom Autobahndreieck Sankt Augustin West bis Hennef, kreuzt am Autobahnkreuz Bonn/Siegburg die A3 und geht einen Kilometer hinter der Anschlussstelle Hennef-Ost in die B 8 über. Hennef ist mit drei Anschlussstellen an die A 560 angebunden.

Der innerstädtische Verkehr wird vom öffentlichen Busverkehr des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg bedient. Der Busbahnhof liegt direkt neben dem zentralen Bahnhof.

Hennef verfügt über ein negatives Pendlersaldo (-5.212). Insgesamt verlassen jeden Tag ca. 12.300 Einwohner die Stadt um zu ihrer Arbeitsstelle zu kommen und 7.124 Arbeitnehmer pendeln ein.<sup>16</sup>

Die Stadtbibliothek Hennef ist im Industriedenkmal „Meys Fabrik“ untergebracht. Diese liegt außerhalb des Hauptgeschäftszentrums, ist aber sowohl von dort als auch vom (Bus-)Bahnhof aus in wenigen Minuten fußläufig zu erreichen. Viele der ortsansässigen Schulen (u.a. Schulzentrum West, Berufskolleg und div. Grundschulen) liegen ebenfalls nur wenige Gehminuten entfernt. Aufgrund der Lage und des Einzugsgebietes der Stadtbibliothek sind ausreichende Parkmöglichkeiten unabdingbar. Der zum Gebäude gehörende Parkplatz wird gemeinsam mit der Wohneinrichtung der Arbeitsgemeinschaft Neues Leben Hennef e.V. und der hier stationierten Feuerwehr genutzt.

Durch externe Rückgabemöglichkeiten z. B. an den Bahnhöfen bzw. Tankstellen könnte man den pendelnden Kunden die Medienausleihe erleichtern.

<sup>16</sup> Stand 30.06.2013. Vgl. Statistische Daten zum Thema Arbeitsmarkt, Rhein-Sieg-Kreis. [http://www.rhein-sieg-kreis.de/cms100/buergerservice/rhein-sieg-kreis/daten\\_und\\_fakten/artikel/00422/index.shtml](http://www.rhein-sieg-kreis.de/cms100/buergerservice/rhein-sieg-kreis/daten_und_fakten/artikel/00422/index.shtml) (11.08.2014)

### 5.1.3 Sozioökonomische Struktur

#### Branchen- und Wirtschaftsstruktur:

Hennef gehört zur Wirtschaftsregion Bonn/Rhein-Sieg.

Wirtschaft und Arbeit	2012
Erwerbstätigenquote gesamt (Sozialversicherungspflichtige von 16 bis 64 Jahren)	53,0 %
Frauenerwerbstätigenquote (sozialversicherungspflichtige Frauen von 16 bis 64 Jahren)	49,3 %
Beschäftigte im 1. Sektor (Urproduktion)	0,6 %
Beschäftigte im 2. Sektor (industrieller Sektor)	27,8 %
Beschäftigte im 3. Sektor (Dienstleistungssektor)	71,3 %
Arbeitsplatzentwicklung vergangene 5 Jahre (Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten)	+13,8 %

Tabelle 2: Wirtschaft und Arbeit, ausgewählte Zahlen<sup>17</sup>

Bis ins 19. Jahrhundert wurde der Hennefer Raum vorwiegend landwirtschaftlich genutzt. Im 19. Jahrhundert war die Hennefer Wirtschaft geprägt vom Metall verarbeitenden Gewerbe (u. a. die Firmen „Reuther & Co. Landwirtschaftliche Maschinenfabrik Hennef“ - später „Chronos-Werk“ - und „Joseph Meys & Comp. Eisengießerei und Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen“). Im industriellen Sektor ist auch heute noch eine Schwerpunktsetzung im Maschinenbau erkennbar (im Jahr 2012 insgesamt sieben Betriebe).<sup>18</sup>

Die meisten Arbeitsplätze finden sich allerdings eindeutig im Dienstleistungssektor.

Der Arbeitslosenanteil der gesamten Hennefer Bevölkerung betrug 2012 7,7 Prozent, der Arbeitslosenanteil der Ausländer 23,2 Prozent und der unter 25-jährigen Personen 8,5 Prozent.<sup>19</sup>

<sup>17</sup> Vgl. Wirtschaft und Arbeit, Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+hennef-sieg+wirtschaft-arbeit+2012+kreis+land+tabelle> (11.08.2014)

<sup>18</sup> Vgl. Kommunalprofil Hennef/Sieg, Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Landesdatenbank NRW, S. 18

<sup>19</sup> Vgl. Sozioökonomische Integration, Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+hennef-sieg+soziooekonomischeintegration+2012+tabelle> (11.08.2014)



2012	Leistungen nach SGB II bzw. Grundsicherung nach SGB XII
11,7 %	Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren (Kinderarmut)
32,2 %	Ausländische Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren (Kinderarmut)
8,6 %	Jugendlichen von 15 bis 17 Jahren (Jugendarmut)
7,3 %	Bevölkerung unter 65 Jahren (SGB II-Quote)
2,8 %	Bevölkerung ab 65 Jahren (Altersarmut)
9,8 %	Ausländische Bevölkerung ab 65 Jahren (Altersarmut)

Tabelle 3: Leistungsempfänger nach SGB II bzw. SGB XII in Hennef 2012.<sup>20</sup>

Die Stadtbibliothek Hennef bietet Praktikumsplätze für verschiedene Anforderungen an, sie ist Ausbildungsstelle für den Beruf „Fachangestellte/r für Medien und Informationsdienste“.

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren können die Angebote der Stadtbibliothek kostenfrei nutzen. Für Schüler, Studenten und Auszubildende ab 18 Jahren sowie Leistungsempfänger nach SGB II und XII ist der Jahresbeitrag ermäßigt.

Die Stadtbibliothek verfügt über einen gut sortierten Medienbestand zum Themenkomplex „Arbeit, Beruf und Berufsfindung“.

Der Kaufkraftindex je Einwohner lag 2012 mit 104,4 über der bundesdeutschen Kaufkraftkennziffer.<sup>21</sup>

Das durchschnittliche Gesamtnettoeinkommen eines Haushaltes (Kaufkraft) betrug 2012 49.039 Euro.<sup>22</sup> 11,4 Prozent der Haushalte verfügten über ein Gesamtnettoeinkommen unter 1.000 Euro im Monat, 22,4 Prozent der Haushalte hatten ein Gesamtnettoeinkommen von mindestens 4.000 Euro im Monat.

Der Wert der Einkommenshomogenität (48,2 Prozent) weist eine hohe soziale Heterogenität aus.<sup>23</sup>

Hennefs zentraler Versorgungsbereich ist die Innenstadt. Das Einzelhandelsangebot konzentriert sich auf den fußläufigen Bereich der Hennefer Innenstadt (Marktplatz, Frankfurter Straße und angrenzender Bereich) mit 120 Einzelhandelsbetrieben. 2010 beauftragte die Stadt Hennef das Geographische Institut der Universität Bonn zur Erstellung eines Einzelhandelskonzepts für Hennef als Einkaufs- und Dienstleistungszentrum.

In einer Kundenbefragung kritisierten zahlreiche Befragte fehlende Begegnungsräume und äußerten den Wunsch nach mehr Aufenthaltsqualität und Atmosphäre in der Innenstadt.<sup>24</sup>

<sup>20</sup> Vgl. Soziale Lage, Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+hennef-sieg+soziale-lage+2012+tabelle> (11.08.2014)

<sup>21</sup> Vgl. Kaufkraft, Rhein-Sieg-Kreis. [http://www.rhein-sieg-kreis.de/imperia/md/content/cms100/wirtschaft2/daten\\_fakten/kaufkraft/kaufkraft\\_rsk\\_2012\\_daten.pdf](http://www.rhein-sieg-kreis.de/imperia/md/content/cms100/wirtschaft2/daten_fakten/kaufkraft/kaufkraft_rsk_2012_daten.pdf) (11.08.2014)

<sup>22</sup> Vgl. Soziale Lage, Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+hennef-sieg+soziale-lage+2012+tabelle> (11.08.2014)

<sup>23</sup> Vgl. Soziale Lage, Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+hennef-sieg+soziale-lage+2012+tabelle> (11.08.2014)

<sup>24</sup> Vgl. Waldhausen (2011), S. 246

Das Konzept empfiehlt daher u. a., dass die „Hennefer Innenstadt [...] neben ihrer zentralen Funktion als Einzelhandelsstandort künftig noch stärker die Rolle einer multifunktionalen Agglomeration mit den zusätzlichen Funktionen Dienstleistung, Gastronomie, Freizeit, Kultur und Bildung zukommen [sollte], damit sie sich als ein lebendiges, multifunktionales, urbanes Zentrum weiterentwickeln kann.“<sup>25</sup>

Die Hennefer Innenstadt mit Bahnhof und Busbahnhof ist der wichtigste Verkehrsknotenpunkt der Stadt und ein sozialer Begegnungs- und Erlebnisraum. Mit einem zentrumsnahen Standort würde die Stadtbibliothek Hennef als meistbesuchte Kultureinrichtung mit jährlich über 60.000 Besuchern einen bedeutenden Kundenfrequenzbringer für den Einzelhandel darstellen und somit die Weiterentwicklung der Innenstadt zu einem lebendigen und multifunktionalen Zentrum verstärken.

Die Stadtbibliothek Hennef kooperiert mit der Buchhandlung am Markt bei Veranstaltungen. Beide Veranstalter werben gegenseitig für deren Lesungen. Darüber hinaus fungiert die Buchhandlung am Markt als Vorverkaufsstelle für die Bibliothek und begleitet die Lesungen mit Büchertischen der Autoren.

### Demografische Daten:

Im Gegensatz zu einer Großzahl von deutschen Städten ähnlicher Größe und Lage verzeichnet Hennef ein positives Bevölkerungswachstum. Obwohl der Fertilitätsindex<sup>26</sup> von 2012 (10,1 Prozent) keine stabile natürliche Bevölkerungsentwicklung widerspiegelt, bewahrheitet sich „weniger“ für Hennefs Bevölkerungsentwicklung nicht. Die Landesdatenbank NRW<sup>27</sup> prognostiziert für 2030 eine Einwohnerzahl von 47.682, das entspricht von 2009 bis 2030 einem relativen Bevölkerungswachstum von 3,4 Prozent.

Generell wird die Hennefer Bevölkerung jedoch „bunter und älter“. 2012 betrug der Überschuss der Zugezogenen +538 insgesamt und +168 bei der nichtdeutschen Bevölkerung.<sup>28</sup>

Allerdings zeigt die Bildungswanderung einen negativen Wert. Pro 1000 Einwohner in der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen sind 25,2 Personen dieser Altersgruppe 2012 abgewandert. Dies lässt den Rückschluss auf eine niedrige Attraktivität der

<sup>25</sup> S. Waldhausen (2011), S. 242

<sup>26</sup> Der Indikator *Geburten pro Frau im Vergleich zum Bundesdurchschnitt* zeigt für eine Gemeinde in Prozent an, wie groß die Abweichung vom Bundeswert ist. Zu berücksichtigen ist, dass auch ein überdurchschnittlicher Prozentwert für eine Gemeinde nicht ohne weiteres für eine stabile natürliche Bevölkerungsentwicklung steht. Erst bei +50% über dem Bundesdurchschnitt wird theoretisch das Bestandserhaltungsniveau von 2,1 Geburten erreicht.

<sup>27</sup> Vgl. Demografischer Wandel, Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+hennef-sieg+demographischer-wandel+2012+kreis+land+tabelle> (11.08.2014)

<sup>28</sup> Vgl. Kommunalprofil Hennef/Sieg, Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Landesdatenbank NRW, S. 6

Kommune für Studierende und Auszubildende zu. Die Indikatoren für den Rhein-Sieg-Kreis (-18,6) und das Land NRW (+8,9) zeigen hier positivere Werte.<sup>29</sup> Eine Prognose für das Jahr 2030 liegt nicht vor.

<b>Bevölkerungsentwicklung Hennef</b>	<b>2012</b>	<b>2030</b>
Durchschnittsalter (Jahre)	42,1	47,3
Medianalter (Jahre)	44,0	49,4
Jugendquotient (unter 20-Jährige je 100 Pers. der Altersgr. 20-64)	35,9	33,1
Altenquotient (ab 65-Jährige je 100 Pers. der Altersgr. 20-64)	29,1	51,3
Anteil unter 18-Jährige (%)	19,2	16,0
Anteil 65- bis 79-Jährige (%)	13,0	19,7
Anteil ab 80-Jährige (%)	4,6	8,1

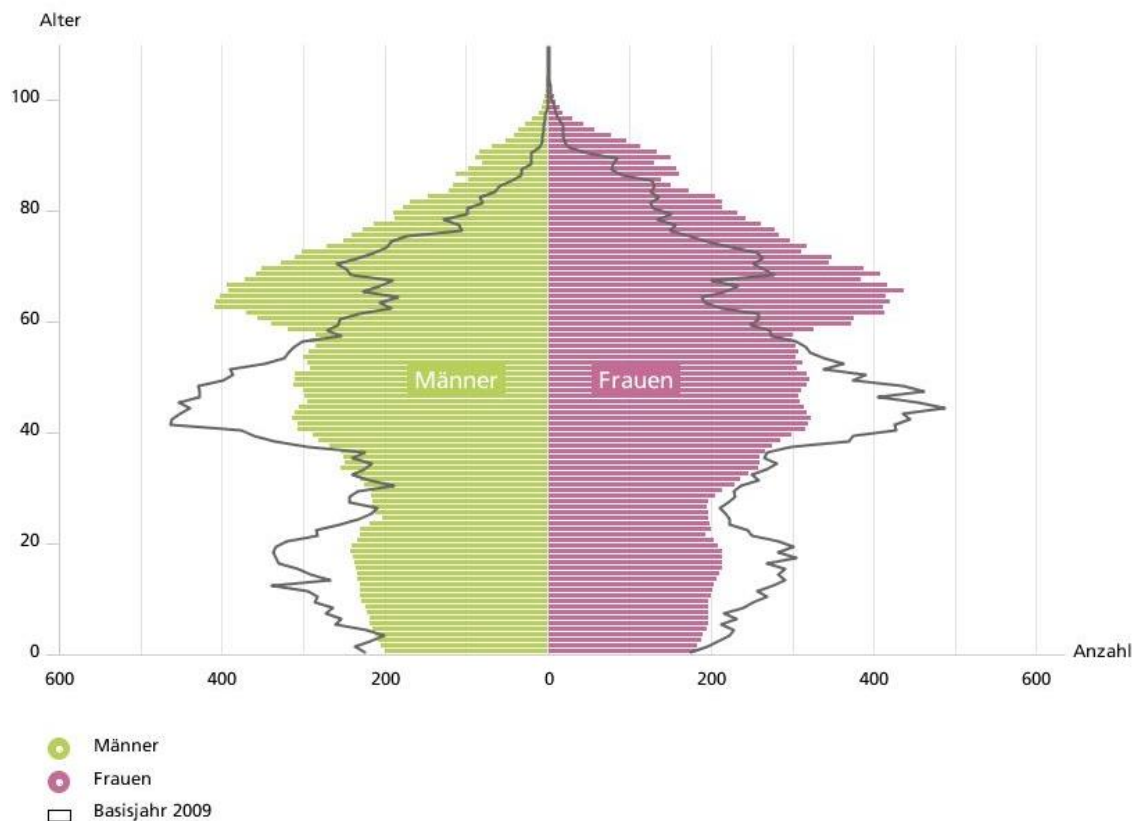
Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung in Hennef, ausgewählte Daten<sup>30</sup>

<sup>29</sup> Vgl. Demografischer Wandel, Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+hennef-sieg+demographischer-wandel+2012+kreis+land+tabelle> (19.08.2014)

<sup>30</sup> Vgl. Demografischer Wandel, Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+hennef-sieg+demographischer-wandel+2012+kreis+land+tabelle> (11.08.2014)

## Bevölkerungspyramide 2030

Hennef (Sieg) (im Rhein-Sieg-Kreis)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, Deenst GmbH, ies, eigene Berechnungen

| Bertelsmann Stiftung

Abb. 1: Bevölkerungspyramide Hennef<sup>31</sup>

Mit 17,6 Prozent sind bereits jetzt knapp ein Fünftel der Hennefer Bevölkerung über 65 Jahre alt. In knapp 30 Prozent der privaten Haushalte leben Senioren, in ca. 20 Prozent sogar ausschließlich.<sup>32</sup>

Hennef verfügt heute bereits über eine Vielzahl von Institutionen für diese wachsende Bevölkerungsgruppe der „Generation plus“. Es gibt vier Seniorenzentren, mehrere Seniorenheime, zahlreiche Angebote für betreutes Wohnen und ein breites Angebot an Seniorentagesstätten verschiedener Organisationen. Weiterhin existiert das ehrenamtlich verwaltete Seniorenbüro der Stadt Hennef und diverse Beratungsangebote des „Vereins Altenhilfe“. Die „Bürgerstiftung Altenhilfe“ sichert die Finanzierung dieser Angebote.<sup>33</sup>

2012 ist vom Amt für soziale Angelegenheiten eine Leitlinie „Älterwerden in Hennef“ aufgestellt worden. Sie bietet einen Gesamtüberblick über die Situation von älteren Menschen in der Gesellschaft und in Hennef.

<sup>31</sup> S. Bevölkerungspyramide 2030, Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/bevoelkerungspyramiden+hennef-sieg+2030+2009> (11.08.2014)

<sup>32</sup> Vgl. Mikrozensus 2011, S. 32

<sup>33</sup> Vgl. Stadt Hennef, Senioren. <http://www.hennef.de/index.php?id=351> (21.07.2014)

Das Begrüßungspaket für Neubürger beinhaltet einen Gutschein für das Schnupperabo der Stadtbibliothek.

Für die ältere Generation bietet die Stadtbibliothek Medienkisten für Senioreneinrichtungen an. Darüber hinaus versorgen ehrenamtliche Medienboten mobil eingeschränkte Nutzer mit Medien, helfen bei der Auswahl und gewährleisten den Transport von und zur Bibliothek.

Seit Juni 2014 findet 14-tägig ein Spielnachmittag für ältere Menschen in der Stadtbibliothek statt.

### **Bildung:**

Im Jahr 2012 sind in Hennef 6.386 Schüler verzeichnet worden. Die Stadt verfügt über acht Grundschulen, ein Gymnasium, eine Real- und eine Hauptschule (beide nach Gründung der zweiten städtischen Gesamtschule seit 2013 auslaufend), zwei städtische und eine private Gesamtschule sowie drei Förderschulen.<sup>34</sup>

2012 beendeten ca. 42 Prozent der Absolventen einer weiterführenden Schule diese mit der Fachhochschulreife / Hochschulreife, 37 Prozent mit Fachoberschulreife und 15 Prozent erlangten einen Hauptschulabschluss.

6,5 Prozent der Schulabgänger verließen die weiterführenden Schulen ohne Hauptschulabschluss. Diese Zahl liegt deutlich über den Angaben des Kreises (1,6 Prozent) und des Landes NRW (1,8).

Der Ausländeranteil der Schüler betrug 2012 3,6 Prozent, in absoluten Zahlen sind dies 230 Schüler.

Darüber hinaus gibt es insgesamt drei berufsbildende Schulen. Diese wurden 2012 von 3.126 Schülern besucht. Hier betrug der Ausländeranteil 6,2 Prozent (absolut 194).

---

<sup>34</sup> Vgl. Kommunalprofil Hennef/Sieg, Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Landesdatenbank NRW, S. 13



## Allgemeinbildende Schulen am 15.10.2012

Merkmal	Ins- gesamt <sup>1)</sup>	Grund- schule	Haupt- schule	Real- schule	Gymna- sium	Gesamt- schule	Förder- schule
<b>Schulen</b>	<b>16</b>	<b>8</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>
<b>Schüler/-innen</b>	<b>6 386</b>	<b>1 973</b>	<b>449</b>	<b>804</b>	<b>1 276</b>	<b>1 508</b>	<b>376</b>
Ausländeranteil in %	3,6	2,8	10,9	5,8	1,6	2,1	8,0
Verteilung in der 7. Jahrgangsstufe auf die Schulformen in %	100	x	12,8	23,5	23,7	30,2	9,9
Schüler/-innen je Klasse <sup>2)</sup>	23,9	24,4	23,6	26,8	27,8	29,4	11,1
<b>Schulentlassungen</b>	<b>551</b>	<b>–</b>	<b>91</b>	<b>137</b>	<b>132</b>	<b>155</b>	<b>36</b>
ohne Hauptschulabschluss	36	–	3	6	–	–	27
mit Hauptschulabschluss nach Klasse 9	25	–	13	2	–	1	9
mit Qualifikationsvermerk	1	–	1	–	–	–	–
mit Hauptschulabschluss nach Klasse 10	60	–	48	4	–	8	–
mit Fachoberschulreife	206	–	27	125	9	45	–
mit Qualifikationsvermerk	98	–	13	69	9	7	–
mit Fachhochschulreife	12	–	–	–	8	4	–
mit Hochschulreife	212	–	–	–	115	97	–
<b>Lehrer/-innen<sup>3)</sup></b>	<b>520</b>	<b>120</b>	<b>35</b>	<b>54</b>	<b>106</b>	<b>119</b>	<b>86</b>
weiblich in %	69,2	94,2	65,7	77,8	54,7	60,5	60,5
vollzeitbeschäftigt in %	59,0	50,0	54,3	50,0	65,1	57,1	74,4

Tabelle 3: allgemeinbildende Schulen in Hennef am 15.10.2012, Quelle: Kommunalprofil Hennef<sup>35</sup>

Im außerschulischen Bereich bedient die Volkshochschule Rhein-Sieg auch Standorte in Hennef mit ihren Angeboten.

Die Schulen in Hennef unterhalten, mit Ausnahme des Gymnasiums, keine hauptamtlich geführten Schulbibliotheken.

Die Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss haben nachweislich eine schlechtere Chance bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz und ihrem weiteren beruflichen Werdegang.

Den größten Anteil dieser Gruppe stellen ehemalige Schüler der Hennefer Förderschulen (75 Prozent).

Im Rahmen des „Hennefer Medienkompetenz Modells“ (HMkM) unterhält die Stadtbibliothek Kooperationen mit mehreren Grundschulen am Ort und der Gesamtschule West. Diese beinhaltet u.a. regelmäßige Klassenführungen nach einem Spiralcurriculum, Beratung und Unterstützung bei der Auswahl von Medienkisten und Veranstaltungen zur Leseförderung.

Ein Ausbau der Kooperationen mit weiteren schulischen Einrichtungen ist von größter Wichtigkeit.

<sup>35</sup> Vgl. Kommunalprofil Hennef/Sieg, Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Landesdatenbank NRW, S. 13

### Kindertagesbetreuung:

Im Hennefer Stadtgebiet gibt es 28 Kindertageseinrichtungen, davon alleine zehn in städtischer Trägerschaft.

Ab dem 01. August 2013 haben Eltern für ihre Kinder schon ab Vollendung des ersten Lebensjahres bis zum dritten Lebensjahr einen einklagbaren Rechtsanspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in der Kindertagespflege.<sup>36</sup>

In Hennef konnten an diesem Stichtag alle Anmeldungen berücksichtigt werden. Die Stadt bot 2013 insgesamt 334 U3-Plätze für die eingegangenen 314 Anmeldungen an. 209 Plätze hielten die Kindertageseinrichtungen bereit, 116 befanden sich in der Tagespflege und elf weitere in einer Großtagespflegestelle.

Zu diesem Zeitpunkt lebten 407 Kinder im Alter bis zu einem Jahr und 819 Kinder im Alter von einem bis drei Jahren in Hennef.

Die Betreuungsquote lag also 2013 bei 27 Prozent für alle Kinder bis drei Jahren und bei 41 Prozent für die Kinder zwischen einem und drei Jahren.<sup>37</sup>

Im aktuellen Kinderbetreuungsbedarfsplan prognostiziert das Büro Dr. Garbe und Lexis eine zahlenmäßig fast konstant bleibende Zahl der U3-Kinder bis 2018/19.<sup>38</sup>

Kinder in Hennefer Tageseinrichtungen	Anzahl
Tageseinrichtung für Kinder	28
Tätige Personen	271
Genehmigte Plätze	1.516
Kinder insgesamt	1.526
Nach Altersgruppen ... unter 3 Jahren	91
... 3 bis unter 6 Jahren	1.234
... 6 bis unter 11 Jahren	191
... 11 bis unter 14 Jahren	10

Tabelle 4: Tageseinrichtungen für Kinder, Stand: 01.03.2013<sup>39</sup>

<sup>36</sup> Vgl. Kinderförderungsgesetz (KiföG) § 24 Abs. 2 Satz 1 SGB VIII

<sup>37</sup> Vgl. Stadt kann alle U3-Anfragen befriedigen, Stadt Hennef. [http://www.hennef.de/index.php?id=199&tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=1565&cHash=89d858d532021815d1a3413384765bb3](http://www.hennef.de/index.php?id=199&tx_ttnews%5Btt_news%5D=1565&cHash=89d858d532021815d1a3413384765bb3) (18.08.2014)

<sup>38</sup> Vgl. Stadt Hennef: Fortschreibung des Kinderbetreuungsbedarfsplans 2013 – 2018 für Kinder bis zur Einschulung, S. 9

<sup>39</sup> Vgl. IT.NRW – Landesdatenbank, Statistik abgerufen am 20.08.2014

Bislang existieren Kooperationsvereinbarungen mit dem Frühförderzentrum und 10 städtischen Kindertageseinrichtungen. Diese beinhalten Beratung und Unterstützung bei der Auswahl von Medienkisten sowie Veranstaltungen zum Themenbereich frühkindliche Sprach- und Leseförderung, wie z. B. Bilderbuchkino. Dieses Angebot gilt auch für Betreuungspersonen der Kindertagespflege.

Das Begrüßungspaket des Neugeborenen-Besuchsdienstes (NBD) des Malteserhilfsdienstes enthält ein Poster und einen Gutschein der Stadtbibliothek für die frisch gebackenen Eltern.

### **Kultur- und Freizeitangebote:**

Hennefs Kulturleben wird insbesondere geprägt durch zahlreiche künstlerisch-musikalische und andere kulturell tätige Vereine, das städtische Kulturprogramm, private Initiativen wie das Kur-Theater sowie Initiativen und Vereine zur Bewahrung und Vermittlung der Stadtgeschichte.

Einen detaillierten Überblick über die kulturelle Infrastruktur der Stadt Hennef gibt das 2012 erschienene und beschlossene Kulturentwicklungskonzept<sup>40</sup> der Stadt Hennef. Hier werden sowohl Spielstätten als auch Einrichtungen, Vereine und Initiativen der Hennefer Kulturlandschaft in den Bereichen:

- Künste (*Musik, Bildende Kunst, Theater und Tanz, Literatur, Kabarett und Comedy, Film, Alternative Kultur/Subkultur*)
  - Kulturelles Erbe (*Stadtarchiv, Denkmalpflege, Geschichte und Industriekultur, Heimat- und Geschichtsvereine*)
  - Kulturelle Bildung (*Musikschulen, Stadtbibliothek*)
  - Interkulturelle Bildung und Städtepartnerschaft
- genannt.

Das Kulturentwicklungskonzept legt Leitlinien für eine zukünftige Ausrichtung der kommunalen Kulturpolitik fest. Die hier genannten Ziele und Maßnahmen für die Stadtbibliothek Hennef werden für die Bibliothekskonzeption übernommen.

Das Kulturamt lädt alle kulturschaffenden Menschen in Hennef zwei Mal pro Jahr zu einem gemeinsamen Treffen und Austausch ein.

Die „Sportstadt Hennef“ beherbergt 50 Sportvereine mit über 11.000 Mitgliedern von denen die Hälfte Kinder und Jugendliche sind. Einen Überblick über das Sportangebot bietet der StadtSportVerband Hennef e. V.<sup>41</sup> als Dachverband der Hennefer Sportvereine. Zwischen der Stadt Hennef und dem StadtSportVerband existiert seit 2005 ein sogenannter „Pakt für den Sport“.

<sup>40</sup> Vgl. Kulturentwicklungskonzept der Stadt Hennef. [http://www.hennef.de/uploads/media/kek-teil-1\\_2-stand-2012-10-30-online\\_01.pdf](http://www.hennef.de/uploads/media/kek-teil-1_2-stand-2012-10-30-online_01.pdf) (19.08.2014)

<sup>41</sup> Vgl. StadtSportVerband Hennef e.V. <http://www.ssv-hennef.de/> (19.08.2014)

1950 wurde die Sportschule Hennef als Fußball-Akademie gegründet. Träger ist der Fußball-Verband Mittelrhein. Die Sportschule fungiert als Bundesleistungszentrum für Boxen, Ringen und Judo sowie als Landesleistungszentrum für Boxen, Ringen, Judo und Gewichtheben. Die Sportstätte wird von nationalen und internationalen Spitzen- und Breitensportlern als Trainingsort genutzt.

In unmittelbarer Nähe zur Sportschule befindet sich die Freizeitstätte „Kletterwald“, ein in die Bäume integrierter Hochseilgarten mit 70 Kletterelementen, verteilt in 8 Parcours verschiedener Schwierigkeitsstufen.

Die jährlich stattfindenden großen Veranstaltungen in Hennef sind:

- Das Hennefer Stadtfest (September)
- Die Europawoche mit Lauf (Juni)
- Das Kindersportfest (1. Samstag nach den Sommerferien)
- Siegtal pur – autofreies Siegtal (Juli)
- Das Siegtal-Festival (2. Hälfte der Sommerferien)

Neben den Veranstaltungen der Stadtbibliothek für Kinder und Erwachsene (Lesungen in der Stadtbibliothek, Rheinisches Lese fest, Leseclub etc.) bietet der Förderverein einmal im Jahr eine Veranstaltung und einen Bücherflohmarkt an.

Die Veranstaltung „Literatur in der Fabrik“ ist ein gemeinsames Projekt von Literaturwerkstatt, Kulturamt, Stadtbibliothek und Musikschule.

Das Kur-Theater Hennef kooperiert mit der Stadtbibliothek bei der Vorführung von Literaturverfilmungen.

Der Kletterwald hat in der Vergangenheit diverse Kinderveranstaltungen mit Sachspenden unterstützt.

### **Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund:**

Das statistische Bundesamt zählt zu den Menschen mit Migrationshintergrund "alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil".<sup>42</sup>

Der Mikrozensus 2011 verzeichnet für die Stadt Hennef einen Anteil von Einwohnern mit Migrationshintergrund von ca. 19,8 Prozent. Zum Vergleich: Im Rhein-Sieg-Kreis beträgt der Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund im selben Jahr 22,1 Prozent, in Nordrhein-Westfalen 24,5 Prozent und in Deutschland 19,2 Prozent.<sup>43</sup>

Im Grundschulbereich liegt der Anteil höher, 26,6 Prozent der Kinder in Hennefer Grundschulen haben einen Migrationshintergrund.

<sup>42</sup> S. Statistisches Bundesamt: Fachserie 1, Reihe 2.2 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Wiesbaden 2010, o.S.

<sup>43</sup> Vgl. Mikrozensus 2011, S. 44

Grundschule	Schüleranzahl	davon mit Migrationshintergrund
Wehrstraße	312	112
Gartenstraße	286	111
Hanftal	315	129
Uckerath	292	63
Happerschoß	250	1
Söven	168	18
Siegtal	230	59
<b>Insgesamt</b>	<b>1.853</b>	<b>493</b>

Tabelle 5: Anteil der Grundschüler in einzelnen Grundschulen mit Migrationshintergrund 2013<sup>44</sup>

Ähnliche Zahlen liegen für die Kindertageseinrichtungen vor. 27,1 Prozent der 3-jährigen Kinder in Hennefer Tageseinrichtungen haben einen Migrationshintergrund. Bei der Gesamtzahl aller Kinder in Hennefer Tageseinrichtungen sind es 27,3 Prozent.<sup>45</sup>

Die meisten in Hennef lebenden Einwohner mit Migrationshintergrund leben jedoch bereits 20 und mehr Jahre in Deutschland (41,9 Prozent). 79,3 Prozent leben seit mindestens zehn Jahren hier.

Mit 24,4 Prozent ist die Gruppe *Sonstiges* mit sehr heterogenen Migrationserfahrungen am stärksten vertreten. Die größte eindeutig genannte Gruppe in Hennef bilden die Einwohner mit polnischem Migrationshintergrund (19,3 Prozent), gefolgt von Einwohnern mit russischem Migrationshintergrund (17,8 Prozent). Auf Platz drei und vier finden sich die Zuwanderungsländer Kasachstan (15,5 Prozent) und Türkei (13,2 Prozent).<sup>46</sup>

Die Stadtbibliothek bietet Medienkoffer mit arabischen, russischen und zweisprachigen Kinder- und Jugendbüchern sowie multimediale Sprachkurse „Deutsch als Fremdsprache“ für Erwachsene an.

In unregelmäßigen Abständen wird der Kindertreff zweisprachig gestaltet.

Eine Zusammenarbeit mit der interkulturelle Beratungs- und Begegnungsstätte *Interkult* wird angestrebt.

<sup>44</sup> Vgl. Stadt Hennef, Amt für Schule und Bildungskoordination, interne Datenerhebung

<sup>45</sup> Vgl. Sozioökonomische Integration, Wegweiser Kommune. <https://www.wegweiser-kommune.de/statistik/kommunale-daten+hennef-sieg+soziooekonomische-integration+2012+tabelle> (21.08.2014)

<sup>46</sup> Vgl. Mikrozensus 2011, S. 44



## Sinus-Milieus und Migranten-Milieus:

Aufschlussreich ist auch der Blick auf die Sinus-Milieus und Migranten-Milieus für Hennef.<sup>47</sup>

Die Sinus-Milieus beschreiben eine von dem Markt- und Sozialforschungsunternehmen Sinus Sociovision entwickelte und regelmäßig fortgeschriebene Zielgruppen-Typologie. In diesem Modell werden die Menschen nach ihren Lebensauffassungen und Lebensweisen gruppiert. Hierbei liegen zwei Dimensionen zugrunde: die Einordnung nach „Sozialer Lage“ (Unter-, Mittel- oder Oberschicht) und jene nach der „Grundorientierung“ (grundlegende Wertorientierungen wie „Tradition“, „Modernisierung/Individualisierung“ und „Neuorientierung“). Die so gebildeten Gruppen ähneln sich auch in ihrer Lebensweise und ihren Alltagseinstellungen zu Arbeit, Familie, Freizeit oder Geld und Konsum.

Dies stellt eine ganzheitliche Wahrnehmung des Menschen dar, im Bezugssystem all dessen, was für sein Leben Bedeutung hat.

2009 wurden hierzu 21.337 Haushalte in Hennef untersucht.

Bei den Migranten-Milieus werden Lebenswelten und Lebensstile von Menschen mit unterschiedlichem Migrationshintergrund, so wie sie sich durch das Leben in Deutschland entwickelt haben, untersucht. „(Migranten-)Milieus sind real existierende Teilkulturen in unserer Gesellschaft mit gemeinsamen Sinn- und Kommunikationszusammenhängen in ihrer Alltagswelt.“<sup>48</sup> Man unterscheidet die Kategorien:

- Traditionsverankerte Migranten-Milieus
- Migranten-Milieus im Prozess der Modernisierung
- Postmoderne Migranten-Milieus

Zwischen Herkunftsland und Milieu gibt es keinen erkennbaren Kausalzusammenhang.

In die Untersuchung wurden 2009 3.710 Hennefer Migrantenhaushalte einbezogen.

---

<sup>47</sup> S. Anhang

<sup>48</sup> S. Migranten-Milieus, Sinus Sociovision (2007), S. 17.

<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung4/Pdf-Anlagen/migranten-milieu-report-2007-pdf,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf> (26.08.2014)

Sinus-Milieus	Hennef	Bundesweit	Kurzcharakteristik <sup>49</sup>	Soziale Lage	Typische Freizeitaktivitäten <sup>50</sup>
Experimentalisten	18,7%	9%	Die extrem individualistische neue Bohème: ungehinderte Spontanität, Leben in Widersprüchen, Selbstverständnis als Lifestyle-Avantgarde	Mittlere Mittelschicht	ausgehen, Besuche machen / haben, <b>Pop-/Rockmusik hören</b> , ins Kino gehen, ins Theater, ins Konzert, <b>in kulturelle Veranstaltungen gehen</b> , <b>im Internet surfen</b> , <b>DVD ansehen</b>
Postmaterielle	16,6%	10%	Das aufgeklärte Nach-68er-Milieu: liberale Grundhaltung, postmaterielle Werte und intellektuelle Interessen	Oberschicht / Obere Mittelschicht / Mittlere Mittelschicht	ins Theater, ins Konzert, <b>in kulturelle Veranstaltungen gehen</b> , <b>Bücher lesen</b> , <b>Brett-, Gesellschaftsspiele spielen</b> , <b>klassische Musik hören</b> , <b>Pop-/Rockmusik hören</b> , mit dem PC beschäftigen, <b>im Internet surfen</b> , ausgehen, ins Kino gehen, Sport treiben
Moderne Performer	13,4%	10%	Die junge, unkonventionelle Leistungselite: intensives Leben – beruflich und privat, Multi-Optionalität, Flexibilität und Multimedia-Begeisterung	Oberschicht / Obere Mittelschicht / Mittlere Mittelschicht	ausgehen, Besuche machen / haben, Schaufensterbummel / Shopping, mit dem PC beschäftigen, <b>im Internet surfen</b> , ins Kino gehen, <b>Pop-/Rockmusik hören</b> , <b>DVD ansehen</b> , Sport treiben, Sportveranstaltungen besuchen, <b>Bücher lesen</b>
Etablierte	11,8%	10%	Das selbstbewusste Establishment: Erfolgs-Ethik, Machbarkeitsdenken und ausgeprägte Exklusivitätsansprüche	Oberschicht / Obere Mittelschicht	im Garten arbeiten, basteln, heimwerken (Do it yourself), <b>klassische Musik hören</b> , ins Theater, ins Konzert, <b>in kulturelle Veranstaltungen gehen</b> , <b>im Internet surfen</b> , <b>Bücher lesen</b> , Sport treiben, wandern, Sportveranstaltungen besuchen
Bürgerliche Mitte	10,8%	15%	Der statusorientierte moderne Mainstream: Streben nach beruflicher und sozialer Etablierung, nach gesicherten und harmonischen Verhältnissen	Mittlere Mittelschicht	<b>Brett-, Gesellschaftsspiele spielen</b> , basteln, heimwerken (Do it yourself), im Garten arbeiten, stricken, häkeln, selber schneiden, <b>deutsche Schlager und Evergreens hören</b>

<sup>49</sup> S. Die Sinus-Milieus® 2009: Kurzcharakteristik, S. 15. [http://www.sinus-institut.de/uploads/tx\\_mpdownloadcenter/informationen\\_2009\\_01.pdf](http://www.sinus-institut.de/uploads/tx_mpdownloadcenter/informationen_2009_01.pdf) (26.08.2014).

<sup>50</sup> S. Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung (2002), S. 11ff.

Sinus-Milieus	Hennef	Bundesweit	Kurzcharakteristik <sup>51</sup>	Soziale Lage	Typische Freizeitaktivitäten <sup>52</sup>
Hedonisten	10,1%	11%	Die Spaß-orientierte moderne Unterschicht/untere Mittelschicht: Verweigerung von Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft	Untere Mittelschicht / Unterschicht	ausgehen, ins Kino gehen, <b>Pop-/Rockmusik hören, im Internet surfen</b> , mit dem PC beschäftigen, <b>DVD ansehen</b> , Sport treiben, Sportveranstaltungen besuchen
Traditionsverwurzelte	7,6%	14%	Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegsgeneration: verwurzelt in der kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur	Mittlere Mittelschicht / Untere Mittelschicht / Unterschicht	im Garten arbeiten, stricken, häkeln, selber schneiden, <b>Volksmusik hören, deutsche Schlager und Evergreens hören</b> , wandern
Konsum-Materialisten	6,4%	12%	Die stark materialistisch geprägte Unterschicht: Anschluss halten an die Konsum-Standards der breiten Mitte als Kompensationsversuch sozialer Benachteiligungen	Untere Mittelschicht / Unterschicht	<b>DVD ansehen, Pop-/Rockmusik hören</b> , Sportveranstaltungen besuchen
Konservative	3,3%	5%	Das alte deutsche Bildungsbürgertum: konservative Kulturkritik, humanistisch geprägte Pflichtauffassung und gepflegte Umgangsformen	Oberschicht / Obere Mittelschicht / Mittlere Mittelschicht	<b>Klassische Musik hören</b> , ins Theater, ins Konzert, <b>in kulturelle Veranstaltungen gehen, deutsche Schlager und Evergreens hören, Volksmusik hören</b> , basteln, heimwerken (Do it yourself), im Garten arbeiten, stricken, häkeln, selber schneiden, <b>Bücher lesen</b> , spazieren gehen, wandern
DDR-Nostalgische	1,2%	4%	Die resignierten Wende-Verlierer: Festhalten an preußischen Tugenden und altsozialistischen Vorstellungen von Gerechtigkeit und Solidarität	Mittlere Mittelschicht / Untere Mittelschicht	<b>Volksmusik hören, deutsche Schlager und Evergreens hören</b> , stricken, häkeln, selber schneiden, im Garten arbeiten, wandern

Tabelle 6: Sinus-Milieus in Hennef mit Kurzcharakteristik, sozialer Lage und typischen Freizeitaktivitäten, sortiert nach absteigenden Prozentanteilen

<sup>51</sup> S. Die Sinus-Milieus® 2009: Kurzcharakteristik, S. 15. [http://www.sinus-institut.de/uploads/tx\\_mpdloadcenter/informationen\\_2009\\_01.pdf](http://www.sinus-institut.de/uploads/tx_mpdloadcenter/informationen_2009_01.pdf) (26.08.2014).

<sup>52</sup> S. Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung (2002), S. 11ff.

„Heimat ist Sprache, Emotion und Gesellschaft.“ (Tayfun Belgin)<sup>53</sup>

Migrantenmilieus	Hennef	Bundesweit	Wertorientierung <sup>54</sup>	Soziale Lage	Lebensstil / Freizeitverhalten <sup>55</sup>
Adaptives Integrationsmilieu	23,1%	16%	Die pragmatische moderne Mitte der Migrantepopulation, die nach sozialer Integration und einem harmonischen Leben in gesicherten Verhältnissen strebt	mittel bis niedrig	Tätigkeiten rund um Heim, Herd und Familie, gemütliches Entspannen, Radio hören, Kochen oder Zeitung lesen, Gäste bewirten, Kulturangebote müssen die Kriterien erfüllen: generationenübergreifend, wohnortnah, kostengünstig, erlebnis- und entspannungsorientiert
Multikulturelles Performermilieu	19,5%	13%	Junges, flexibles und leistungsorientiertes Milieu mit bi- bzw. multikulturellem Selbstbewusstsein, das nach Autonomie, beruflichem Erfolg und intensivem Leben strebt	mittel	gemeinsam mit Freunden feiern, Kneipen oder Diskotheken besuchen, Filme oder Konzerte erleben, Sportveranstaltungen besuchen, Musik hören oder im Internet surfen, <b>27 Prozent nutzen öffentliche Bibliotheken, 13 Prozent lesen Bücher</b> , Erlebnisorientierung („Suche nach Spaß“, „Erlebnis nicht Ergebnis“)
Traditionelles Arbeitsmilieu	13,3%	16%	Traditionelles Blue Collar-Milieu der Arbeitsmigranten, das den Traum einer Rückkehr in die Heimat aufgegeben hat	niedrig	entspannen sich gern in ihrem Haus und Garten, z. B. beim Gärtnern, Rätsel lösen, Fernsehen oder Zeitung lesen, 53 Prozent hören gern und viel Radio, Computer und Internet spielen kaum eine Rolle, Kultur dient der der Entspannung und Erbauung dienen
Statusorientiertes Milieu	12,9%	12%	Klassisch aufstiegsorientiertes Milieu, das aus kleinen Verhältnissen kommend für sich und seine Kinder etwas Besseres erreichen will	hoch bis mittel	Pflegen von privaten Netzwerken (Grillen oder Essengehen mit Freunden), Regeneration (z. B. Sport) und Fokus auf berufliches Weiterkommen, Medienalltag geprägt von Tageszeitung, Radio, Computer, Laptop und Internet, <b>am häufigsten besuchte Kultureinrichtungen:</b> Museen und Ausstellungen (38 Prozent), Theaterbesuche (27 Prozent), <b>Bibliotheken (23 Prozent)</b> , Veranstaltungen mit Musik der Herkunftsregion (22 Prozent) und Musicals (21 Prozent), Kleinkunst (20 Prozent)

<sup>53</sup> In: Von Kult bis Kultur. Von Lebenswelt bis Lebensart, S. 64. [http://www.sinus-institut.de/uploads/tx\\_mpdownloadcenter/Lebenswelten\\_und\\_Milieus\\_2009.pdf](http://www.sinus-institut.de/uploads/tx_mpdownloadcenter/Lebenswelten_und_Milieus_2009.pdf) (26.08.2014)

<sup>54</sup> S. Migranten-Milieus, Sinus Sociovision (2007), S. 22ff. <http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung4/Pdf-Anlagen/migranten-milieu-report-2007-pdf,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf> (26.08.2014)

<sup>55</sup> Vgl. Von Kult bis Kultur. Von Lebenswelt bis Lebensart, S. 19ff. [http://www.sinus-institut.de/uploads/tx\\_mpdownloadcenter/Lebenswelten\\_und\\_Milieus\\_2009.pdf](http://www.sinus-institut.de/uploads/tx_mpdownloadcenter/Lebenswelten_und_Milieus_2009.pdf) (26.08.2014)

Migrantenmilieus	Hennef	Bundesweit	Wertorientierung	Soziale Lage	Lebensstil / Freizeitverhalten
Intellektuell-kosmopolitisches Milieu	10,78%	11%	Aufgeklärtes, nach Selbstverwirklichung strebendes Bildungsmilieu mit einer weltoffen-toleranten Grundhaltung und vielfältigen intellektuellen Interessen	hoch bis mittel	beschäftigen sich mit Sport, Natur, <b>Lesen (38 Prozent)</b> oder kulturellen und kreativen Aktivitäten, <b>nutzen alle Informations-, Unterhaltungs- oder Kommunikationsmedien überdurchschnittlich</b> (außer Fernsehen), <b>besuchen öffentliche Bibliotheken (46 Prozent)</b> , Volkshochschulen (11 Prozent) und Musikschulen
Hedonistisch-subkulturelles Milieu	10,4%	15%	Die unangepasste zweite Generation mit defizitärer Identität und Perspektive, die Spaß haben will und sich den Erwartungen der Mehrheitsgesellschaft verweigert	niedrig	beschäftigen sich mit Sport und Musik, besuchen häufig Kneipen, Cafés, Konzerte, Raves oder Techno-Events, überdurchschnittliche Nutzung des Handys, <b>lesen Jugend-, Musik- und Szenezeitschriften</b> , Nutzung von kulturellen Angeboten über die Massenmedien Fernsehen, Musikmedien, Video, Kino sowie das Internet, sie wollen Spaß haben, nette Leute treffen (48 Prozent) und etwas Aufregendes erleben (22 Prozent)
Entwurzeltes Milieu	8,8%	9%	Sozial und kulturell entwurzelt (traumatisiertes) Flüchtlingsmilieu – stark materialistisch geprägt und ohne Integrationsperspektive	niedrig	haben wenig Bezug zu hochkulturellen Angeboten und Formaten und wenig Interesse an Bildung und Bildungseinrichtungen, nutzen gesellige und unterhaltende Angebote in kulturellen Zentren oder religiösen Einrichtungen, um ihre Herkunftskultur zu bewahren, besuchen eher Sport- und Musikveranstaltungen, <b>11 Prozent nutzen öffentliche Bibliotheken (mangelnde Sprachkenntnisse)</b>
Religiös-verwurzeltes Milieu	1,3%	7%	Archaisches, bäuerlich geprägtes Milieu, verhaftet in den sozialen und religiösen Traditionen der Herkunftsregion	niedrig	verbringen ihre Freizeit mit Familie und Freunden zu Hause, sie sehen gemeinsam fern, zumeist „heimische Sender“, essen, trinken und reden, <b>nur sechs Prozent nutzen öffentliche Bibliotheken</b> , Mediennutzung fast ausschließlich durch Fernsehen (95 Prozent mehrmals täglich), besuchen hauptsächlich Kulturveranstaltungen in einem Kulturzentrum der eigenen Herkunftsregion oder in einer religiösen Einrichtung (35 Prozent)

Tabelle 7: Migranten-Milieus in Hennef mit Wertorientierung, sozialer Lage und Lebensstil / Freizeitverhalten, sortiert nach absteigenden Prozentanteilen

Untersuchungen<sup>56</sup> von Lebensstil und Nutzungsverhalten in öffentlichen Bibliotheken haben gezeigt, dass ihr Angebot am ehesten Angehörige der folgenden Sinus-Milieus anspricht:

- Bürgerliche Mitte (5)<sup>57</sup>
- Postmaterielle (2) / Moderne Performer (3)
- Experimentalisten (1) / Hedonisten (6)
- Etablierte (4)

In Bezug auf die Stadtbibliothek Hennef lässt sich zu Lebensstil und Nutzungsverhalten keine objektiv gültige Aussage treffen. Subjektiv betrachtet werden diese Milieus von den Produkten und Dienstleistungen der Stadtbibliothek Hennef größtenteils erreicht.

Schwieriger ist es jedoch, mit dem bestehenden Angebot die bildungsferne und schwellenverängstigte Klientel zu erreichen, die in stärkerem Maß von den unten genannten gesellschaftlichen Problemlagen betroffen sind.

Die Bibliothek ist für alle Menschen offen. Im Sinne einer nachhaltigen Ressourcenverwaltung werden jedoch unter Punkt 6.) Ziele und Zielgruppen eindeutig benannt und somit einzelne gesellschaftliche Gruppierungen sowie deren Bedürfnisse stärker in den Mittelpunkt der bibliothekarischen Arbeit gestellt.

## 5.2 Schwerpunkte der Stadtentwicklung

Im Leitbild der Stadt Hennef ist das folgende Leitziel definiert: *„Hennef ist sich seines Charakters als einer Stadt im ländlichen Raum, als einer Stadt, in der die beiden prägenden Elemente der Urbanität einerseits und der dörflichen Strukturen [andererseits] in enger und fruchtbarer Wechselwirkung stehen, bewusst und ist bestrebt, diesen Charakter zu erhalten, für die Zukunft zu stärken und für die nachfolgenden Generationen zu sichern.“*

Dieses Leitziel wird vertiefend in elf Zieldimensionen weiter ausgeführt. Insbesondere vier von ihnen sind relevant für die Aufgabenfelder der Stadtbibliothek:

- Förderung moderner Kommunikationsmittel
- Förderung von Kultur und Bildung
- Stärkung des Miteinanders von Generationen
- Förderung von Familien und Kindern

Die Stadt Hennef hat sich als Ziel gesetzt, „ein umfangreiches städtisches digitales Dienstleistungsangebot entsprechend dem jeweils aktuellen Stand der technischen und rechtlichen Möglichkeiten des E-Governments“ aufzubauen.

Zur Förderung der Wissensaneignung erhalten Hennefer Kinder und Jugendliche die nötige ideelle wie materielle und technische Unterstützung über ein breit gefächertes, modernes Bildungsangebot der Stadt.

<sup>56</sup> Vgl. z. B. Untersuchungen von Berke u.a. (2011) und Slatzki (2010)

<sup>57</sup> Die Zahlen in Klammern benennen die tabellarischen Stellenwerte der Sinus-Milieus in Hennef.



Ein großes und vielfältiges Angebot an künstlerischen und kulturellen Aktivitäten soll unabhängig von Debatten über „freiwillige Leistungen“ ausgebaut und breiten Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht werden.

Die Stadt Hennef will das Miteinander der Generationen stärken und allen Altersgruppen eine Infrastruktur bieten, „die ihnen die Unterstützung bei der Gestaltung ihres Lebens bietet, die sie wünschen.“<sup>58</sup>

Die Stadt Hennef legt großen Wert auf ihren familienfreundlichen Charakter und fördert gleichfalls eine „kinder- und familienorientierte Infrastruktur mit entsprechenden Freizeit- und Versorgungsangeboten und Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“<sup>59</sup>

Das vorliegende Bibliothekskonzept versteht sich als einrichtungsbezogene Umsetzung des Leitzieles der Stadt Hennef. Die Handlungsfelder der Stadtbibliothek orientieren sich hierbei auch an den weiterführenden Zieldimensionen.

### 5.3 Gesellschaftliche Problemlagen im Aufgabenfeld der Bibliothek

Gesellschaftliche Problemlagen wie:

- mangelnde Sprachentwicklung bei Kleinst- und Kleinkindern
- fehlende Lesefähigkeit und mangelnde Medienkompetenz
- Wettbewerbsfaktor Wissen / Lebenslanges Lernen
- Digitale Spaltung und Informationsflut
- Demografischer Wandel und fehlende Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben

treten in unterschiedlicher Stärke in den verschiedenen Regionen auf. Für eine zukunftsfähige Bibliotheksarbeit gilt es, sie konkret zu benennen und Maßnahmen zu entwickeln, die die regionalen Besonderheiten berücksichtigen.

#### 5.3.1 Mangelnde Sprachentwicklung bei Kleinst- und Kleinkindern

*Wenn die Sprache nicht stimmt,  
so ist das, was gesagt wird,  
nicht das, was gemeint ist.  
(Konfuzius, chin. Philosoph 551- 479 v. Chr.)*

„Das Schulamt stellt zwei Jahre vor der Einschulung fest, ob die Sprachentwicklung der Kinder altersgemäß ist und ob sie die deutsche Sprache hinreichend beherrschen.“<sup>60</sup> In Hennef wurde 2013 im Rahmen der Sprachstandsfeststellung bei 33,5 Prozent der Kinder<sup>61</sup> ein Sprachförderbedarf dokumentiert.

<sup>58</sup> S. Diskussions-Blog zum Thema Leitbilder für Hennef. <http://leitbildhennef.wordpress.com/category/ziele/> (23.07.2014)

<sup>59</sup> S. Ebenda

<sup>60</sup> S. Paragraf 36 Abs. 2 SchulG NRW

<sup>61</sup> Absolut 153 von 457 Kindern (Angaben: Amt für Kinder, Jugend und Familie)

Sprachliche Bildung und Literacy fangen am Tag der Geburt an und bedingen durch die Kindheit hindurch eine kontinuierliche Begleitung im sozialen Umfeld. Mit dem Begriff "Literacy" werden gleichermaßen

- die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens,
- das Text- und Sinnverständnis,
- die Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur der jeweiligen Gesellschaft,
- die Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien (inkl. Internet) sowie
- die Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache

beschrieben.

Idealerweise nehmen die Eltern den größten Einfluss auf die Sprach- und Literacyentwicklung ihres Kindes, indem sie ihm vorlesen sowie gemeinsam Bilderbücher betrachten und sich darüber unterhalten. Durch eine frühe und vielfältige Begegnung mit Buch-, Medien-, Erzähl-, Reim-, Schrift- und Schreibkultur entwickeln die Kinder bereits vor ihrer Einschulung die Kompetenz, mit (Schrift-) Sprache und Symbolsystemen umzugehen.

Ursachen für einen hohen Sprachförderbedarf sehen Experten einerseits im zunehmenden Verlust der „Erzählkultur“ in den Familien. Unterhaltungen und lebendige, direkte Interaktion finden immer seltener statt, Kommunikation passiert vermehrt passiv und einseitig via Fernsehen, Konsolenspielen usw.

Darunter leiden die Wortschatzbildung und die Sprachkompetenz.

Belastende wirtschaftliche oder soziale Faktoren verknappen die zeitlichen Ressourcen in der Familie. Eltern, die z. B. alleinerziehend sind und/oder ungünstige Arbeitsbedingungen bzw. familienunfreundliche Arbeitszeiten haben, können oft einen geregelten Tagesablauf mit Ritualen wie gemeinsame Kommunikation beim Essen, Spielen oder Bilderbuch betrachten, schwer aufrechterhalten.

Hinzu kommt, dass Kinder zugewanderter Familien, aufgrund der nicht-deutschen Familiensprache, Defizite in der Sprachbildung aufweisen.

Soziale Herkunftsunterschiede bei Wortschatz- und Grammatikkompetenzen in der deutschen Sprache sind bereits im Alter von fünf Jahren zu beobachten.<sup>62</sup> Dies weist darauf hin, dass schon vor dem Übergang in die Schule deutliche sprachliche Kompetenzunterschiede bestehen, die abzubauen nach wie vor eine dringliche Aufgabe bleibt.

Sprachkompetenz ist die Voraussetzung für Lesekompetenz. „Mit Blick auf die Kompetenzentwicklung von Kindern im Lebenslauf ist von einem wechselseitigen Einfluss der Bildungswelt Familie und anderer Bildungsorte auszugehen“.<sup>63</sup>

Deshalb gehört die frühkindliche Sprachförderung für Null- bis Dreijährige auch in das Aufgabenfeld der Bibliothek.

<sup>62</sup> Bildung in Deutschland 2014, S. 60. [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bildung/ForschungKultur/Bildungsstand/BildungDeutschland5210001149004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bildung/ForschungKultur/Bildungsstand/BildungDeutschland5210001149004.pdf?__blob=publicationFile) (31.07.2014)

<sup>63</sup> Bildung in Deutschland 2014, S. 46. [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bildung/ForschungKultur/Bildungsstand/BildungDeutschland5210001149004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bildung/ForschungKultur/Bildungsstand/BildungDeutschland5210001149004.pdf?__blob=publicationFile) (31.07.2014)

Die Stadtbibliothek Hennef baut ihren Medienbestand (z. B. Pappbilderbücher) für diese Altersgruppe kontinuierlich aus. Sie nimmt an dem Projekt „Lesestart“, einem Programm zur Sprach- und Leseförderung der Stiftung Lesen, teil und informiert auf kommunaler Ebene frisch gebackene Eltern über ihr Medien- und Veranstaltungsangebot in Kooperation mit dem Neugeborenen-Besuchsdienst des Malteser Hilfsdienstes.

Die Zusammenarbeit mit den städtischen Tageseinrichtungen, der Kindertagespflege und dem Frühförderzentrum wird fortlaufend intensiviert und das Angebot im Bereich der frühkindlichen Sprachförderung, z. B. durch Medienberatung, Bilderbuchkino, Elterntreffpunkt erweitert.

### 5.3.2 Fehlende Lesefähigkeit und mangelnde Medienkompetenz

*Wie die Welt von morgen aussehen wird,  
hängt in großem Maß von der Einbildungskraft jener ab,  
die gerade jetzt lesen lernen.  
(Astrid Lindgren)*

Die PISA<sup>64</sup>-Untersuchungen zeigen, dass die deutschen Schüler nach wie vor Schwächen in der Lesefähigkeit (**Lesekompetenz**) aufweisen. Dies führt zu erheblichen Problemen im Erfassen und Verstehen von Aufgaben.

Die PISA-Studien der OECD<sup>65</sup> werden in den meisten Mitgliederstaaten seit 2000 in dreijährlichem Turnus durchgeführt. „PISA untersucht, inwieweit Schülerinnen und Schüler gegen Ende ihrer Pflichtschulzeit Kenntnisse und Fähigkeiten erworben haben, die es ihnen ermöglichen, an der Wissensgesellschaft teilzuhaben.“<sup>66</sup> „... [Die] Lesekompetenz [ist] nicht nur ein wichtiges Hilfsmittel für das Erreichen persönlicher Ziele, sondern eine Bedingung für die Weiterentwicklung des eigenen Wissens und der eigenen Fähigkeiten – also jeder Art selbstständigen Lernens – und eine Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.“<sup>67</sup>

Die Ergebnisse der deutschen Schüler im Bereich Lesekompetenz lagen zwar 2012 mit 507 Punkten erstmals leicht über dem OECD-Durchschnitt (496), die Diskrepanz zum Spitzenwert von 570 Punkten (Shanghai) bleibt jedoch unverkennbar.<sup>68</sup>

Etwa 14 Prozent der 15-Jährigen in Deutschland erreichen hier nicht das Grundkompetenzniveau. Sie können in einem Text über ein vertrautes Thema allenfalls

<sup>64</sup> Programme for International Student Assessment

<sup>65</sup> Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)

<sup>66</sup> S. Was ist Pisa?, OECD. <http://www.oecd.org/berlin/themen/pisa-internationaleschulleistungsstudiederoced.htm> (28.07.2014)

<sup>67</sup> S. Zusammenfassung zentraler Befunde, PISA 2000, S.11. <http://www.oecd.org/germany/33684930.pdf> (28.07.2014)

<sup>68</sup> Vgl. OECD (2013b), S. 5. <http://www.oecd.org/berlin/themen/PISA-2012-Zusammenfassung.pdf> (29.07.2014)

das Hauptthema oder die Intention des Autors erfassen bzw. einen einfachen Zusammenhang zwischen Text-Informationen und Alltagserfahrungen herstellen.<sup>69</sup>

Ähnliche Defizite zeigen sich auch in der PIAAC<sup>70</sup>-Studie, die 2012 im Ländervergleich u. a. auch die Lesekompetenz der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (16 bis 65 Jahre) untersucht hat. Die Aufgabenstellung beinhaltete hier neben dem Lesen und Verstehen eines Medikamentenbeipackzettels oder eines kurzen Zeitungsartikels ebenso das Lesen in elektronischen Medien, wie z. B. einer Stellenausschreibung in einem Onlineportal. Im Bereich der Lesekompetenz liegen die deutschen 16- bis 65-Jährigen statistisch signifikant unter dem OECD-Durchschnitt und belegten unter den 24 Teilnehmerländern im Mittel den 15. Platz.<sup>71</sup>

„Auch hat Deutschland mit 18 % einen – im Vergleich zum OECD-Durchschnitt – leicht höheren Anteil an Personen, die nicht über die niedrigste Kompetenzstufe I hinaus kommen“.<sup>72</sup>

Die Ergebnisse der Level-One Studie (leo) der Universität Hamburg sind noch alarmierender. Hier wurde 2010 die Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus untersucht.

Die Studie der Universität Hamburg kam zu dem Ergebnis, dass mehr als vier Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung in Deutschland (etwa 2,3 Millionen Menschen zwischen 18 und 64 Jahren) von Analphabetismus betroffen sind. Sie können zwar einzelne Wörter lesend verstehen oder schreiben, nicht jedoch ganze Sätze.

Sehr viel höher als bisher angenommen ist die Zahl der funktionalen Analphabeten: 14 Prozent (ca. 7,5 Millionen) der erwerbsfähigen Deutschen haben zwar die Technik des Lesens erworben und lesen einzelne Sätze richtig, können jedoch nicht kürzere Texte, wie z. B. Gebrauchsanweisungen sinnzusammenhängend lesen und verstehen.

Weitere rund 21 Millionen Menschen in Deutschland (knapp 40 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung) sind von fehlerhaftem Schreiben auch bei gebräuchlichen Worten betroffen.<sup>73</sup>

Für die Betroffenen ist eine angemessene Form der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nicht möglich.

Die Kulturtechnik des Lesens ist die Schlüsselqualifikation für das gesellschaftliche Leben. Das sinnverstehende Lesen ist von zentraler Bedeutung. Wer liest, lernt, Empathie für andere Menschen zu entwickeln, mitzufühlen, Unbekanntes zu entdecken und aus abstrakten Zeichen innere Bilder zu erschaffen. Wer nicht sinnverstehend lesen kann, kann sich auch schwer Wissen aus anderen Fächern erschließen.

<sup>69</sup> Vgl. OECD (2013a), S. 3. <http://www.oecd.org/berlin/themen/PISA-2012-Deutschland.pdf> (29.07.2014)

<sup>70</sup> Programme for the International Assessment of Adult Competencies

<sup>71</sup> Vgl. PIAAC 2012: die wichtigsten Ergebnisse im Überblick, S. 9. [http://www.gesis.org/fileadmin/piaac/Downloadbereich/PIAAC\\_Zusammenfassung.pdf](http://www.gesis.org/fileadmin/piaac/Downloadbereich/PIAAC_Zusammenfassung.pdf) (29.07.2014)

<sup>72</sup> S. ebenda, S. 8

<sup>73</sup> Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Studie zum funktionalen Analphabetismus. <http://www.bmbf.de/de/426.php> (29.07.2014)

Lesen dient der Bewältigung des ständig wachsenden Informationsangebotes. Ungeübte Leser haben auch Schwierigkeiten das Informationsangebot des Internets effektiv zu nutzen.

Die Lesekompetenz ist die Voraussetzung, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Neben Elternhaus, Kindergarten und Schule stellen die öffentlichen Bibliotheken die dritte wichtige Säule der Leseförderung dar. Lesekompetenz entsteht nicht allein aus der (in der Schule vermittelten) Technik des Lesens. Die Aneignung von sinnverstehendem Lesen basiert auf Freiwilligkeit. Erst Neugier und Spaß am Lesen führen zur inneren Motivation Texte verstehen zu wollen. „Denn Lesen ist nicht nur das, was man in der Grundschule macht: buchstabieren, Worte entziffern, Sätze erkennen. Richtig lesen heißt: Verstehen. Begreifen. Kreativ weiterdenken. Bücher lieben.“<sup>74</sup>

Diese Motivation zu fördern und unterstützen ist definitiv eine Kernaufgabe der Bibliotheken.

In der Vermittlung von Lesekompetenz ist die Stadtbibliothek ein kompetenter Partner für die Bedürfnisse der schulischen Leseförderung. Mit einem attraktiven Medienangebot, einer zielgruppenspezifischen Medienpräsentation, Autorenlesungen sowie anderen laufenden Aktionen und Veranstaltungen rund um das Thema Leseförderung und Lesespaß, bietet die Stadtbibliothek einen offenen, niedrighschwelligigen Zugang zu Medien und Literatur und gibt wichtige Impulse zur Lesemotivation.

Medien gehören zum Alltag von Kindern und Jugendlichen. Das Spektrum an Mediengeräten und –inhalten ist heute sehr breit. Neben den herkömmlichen Medien sind auch Computer und Internet mittlerweile zum selbstverständlichen Bestandteil des Aufwachsens geworden. Sie fungieren als Kommunikations-, Wissens- und Unterhaltungsplattform. Laut der KIM<sup>75</sup>-Studie aus dem Jahr 2012 sind fast alle Zwölf- bis 13-Jährigen online, sei es über Spielkonsolen, Tablets oder Smartphones.

Ebenso wie bei den herkömmlichen Medien sind die Chancen und Möglichkeiten der Neuen Medien zugleich mit Problemen und Risiken verbunden. Der Bogen spannt sich dabei vom Cybermobbing in sozialen Onlinenetzwerken über kommerzielle Inhalte auf dem Smartphone bis jugendgefährdende und entwicklungsbeeinträchtigende Inhalte im weltweiten Web.

<sup>74</sup> Vgl. 21 gute Gründe für gute Bibliotheken.  
[http://www.bideutschland.de/download/file/21%20GUTE%20GRUENDE\\_endg\\_16-1-09.pdf](http://www.bideutschland.de/download/file/21%20GUTE%20GRUENDE_endg_16-1-09.pdf)  
 (29.07.2014)

<sup>75</sup> Kinder + Medien, Computer + Internet

Die Medienpädagogen Bernd Schorb und Ulrike Wagner geben dem Begriff **Medienkompetenz** die drei Dimensionen: Wissen, Bewerten und Handeln.<sup>76</sup>

Neben der praktischen Handhabung der Medien sollen Kinder und Jugendliche mediale Angebote einschätzen können, sich der Risiken bewusst sein und die Wirkung des eigenen Handelns mit Medien bewerten können.

Dafür brauchen sie auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Medienangebote mit verständlichen, leicht zugänglichen Informationen und eine passende Beratung, die Maßstäbe und Orientierung bietet.

Bibliotheken offerieren allen Kindern und Jugendlichen die Teilhabe an digitalen Angeboten.

Die Stadtbibliothek Hennef verfügt über ein aktuelles, zeitgemäßes Medienangebot für Kinder und Jugendliche in einer leicht verständlichen und altersangemessenen Aufstellung. Mit der Internetplattform der Rhein-Sieg-Onleihe bietet sie einen direkten Zugriff auf die elektronischen Kinder- und Jugendmedien. Innovationen wie Gamingzones, Makerspaces oder medienpädagogische Projekte z. B. in Kooperation mit Jugendeinrichtungen ermöglichen den Kindern und Jugendlichen in ihrer Bibliothek einen kreativen und experimentellen Umgang mit digitalen Medien.

### 5.3.3 Wettbewerbsfaktor Wissen / Lebenslanges Lernen (L<sup>3</sup>)

*Wissen ist die einzige Ressource, die ein rohstoffarmes Land wie Deutschland in beliebiger Menge und in ökologisch unbedenklicher Weise generieren und seiner Wirtschaft zur Verfügung stellen kann, damit diese daraus wachsen kann.*<sup>77</sup>  
(Michael O.R. Kröher, Wirtschaftsjournalist)

In der Informations- und Wissensgesellschaft von heute ist das Lernen zu einer dauerhaften Herausforderung geworden. „Wissen – im wirtschaftlich nutzbaren Sinn – ist die Kombination von Erkenntnissen über Zusammenhänge und die Fähigkeit zur Anwendung derselben.“<sup>78</sup> Auf seinem bereits erworbenen Kenntnisstand zu verharren, kann sich mittel- und langfristig niemand wirklich leisten. Die Erwartungen an die Qualifikationen von den Beschäftigten und Arbeitssuchenden, insbesondere auch den jugendlichen Auszubildenden, werden immer vielschichtiger und höher.

<sup>76</sup> Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2013), S. 10. [http://www.medienkompetenzbericht.de/pdf/Medienkompetenzfoerderung\\_fuer\\_Kinder\\_und\\_Jugendliche.pdf](http://www.medienkompetenzbericht.de/pdf/Medienkompetenzfoerderung_fuer_Kinder_und_Jugendliche.pdf) (29.07.2014)

<sup>77</sup> S. Kröher (2007). [http://www.hanse-parlament.org/images/images/pdf/speech\\_pres2007\\_12.pdf](http://www.hanse-parlament.org/images/images/pdf/speech_pres2007_12.pdf) (04.08.2014)

<sup>78</sup> S. Ebenda



Gerade im Ausbildungsbereich decken sich die Qualifikationserwartungen oftmals nicht mit den Voraussetzungen der Schulabgänger.

So beklagen viele Betriebe die Qualität der Bewerbungen zukünftiger Azubi-Anwärter. Auch grundlegende Kenntnisse im Bereich Mathematik und Deutsch sind, unabhängig von der Schulform, nicht immer im ausreichenden Maß vorhanden.<sup>79</sup>



Abbildung 2: Angebotsschild eines Frischmarktes<sup>80</sup>

„Bildung findet nicht allein in der Schule statt und endet auch nicht mit der Schulzeit. Lebenslanges Lernen bedeutet vielmehr, für alle Lebensphasen und Lebenswelten passende Bildungsangebote zu machen. Wer für sich Wege findet, zielgerichtet kreativ zu werden, wird auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft erfolgreich sein. Dabei sind auch Bildungswege wichtig, die nicht auf formale Bescheinigungen ausgerichtet sind. Entscheidend ist, Interessen und Fähigkeiten lebensphasenübergreifend weiterzuentwickeln und auch im Alter aktiv an der Gesellschaft teilhaben zu können.“<sup>81</sup>

In der Bildungslandschaft sind Bibliotheken ein wichtiger Bestandteil. Sie gewähren jedem Bürger den Zugang zu Information und Weiterbildung zu sozial verträglichen Bedingungen. Sie offerieren ein breit gefächertes Medien- und Informationsangebot und kompetente Beratung.

Die Stadtbibliothek Hennef ist für die Schulen am Ort ein kompetenter Bildungspartner. Sie bietet einen gut sortierten Bestand an Sachmedien, Zugang zu der Informationsdatenbank DigiBib, PC-Arbeitsplätze mit Internet und individuelle Hilfestellung für die Informationssuche und nimmt sowohl aktiv als auch passiv am überregionalen Leihverkehr teil.

<sup>79</sup> Vgl. "Schulabgängern fehlt Ausbildungsreife": Unternehmen diskutieren mit Staatssekretär Schäffer über "KAoA". In: Pressebox: der Technologie Presseservice für Journalisten und Meinungsmacher vom 04.07.2014. <http://www.pressebox.de/inaktiv/industrie-und-handelskammer-aachen/Schulabgaengern-fehlt-Ausbildungsreife-Unternehmen-diskutieren-mit-Staatssekretaeer-Schaeffer-ueber-KAoA/boxid/688691> (04.08.2014)

<sup>80</sup> S. <http://www.spiegel.de/kultur/zwiebelfisch/zwiebelfischchen-nur-fuer-frauen-auch-fuer-maenner-a-383512.html> vom 16.11.2005 (04.08.2014)

<sup>81</sup> S. Bertelsmann Stiftung, Bildung. <http://www.bertelsmann-stiftung.de/cps/rde/xchg/SID-8FACD51D-86839D79/bst/hs.xsl/95276.htm> (04.08.2014)

### 5.3.4 Digitale Spaltung und Informationsflut

Nach wie vor sind viele Menschen vom Internet ausgeschlossen, trotz flächendeckendem Breitbandzugang und zunehmend dichter Infrastruktur. Aber der technische Zugang ist nicht das einzige Problem. Wer wie das Internet nutzt, ist oft vom sozio-ökonomischen Hintergrund abhängig. Die Ungleichheiten aus der Vergangenheit lassen sich wiederholt in den digitalen Raum übertragen.

Die Angaben des (N)Onliner-Atlas 2013 zeigen, dass in Deutschland insgesamt drei Viertel der über 14-Jährigen regelmäßig das Internet nutzen. In der Tiefe betrachtet, stellen sich jedoch auch hier deutliche Klüfte dar: Es sind eher die Jüngeren, höher Gebildeten, Einkommensstärkeren, die auf das Internet zugreifen. Denselben demografischen Unterschied findet man bei jenem Viertel der Deutschen, das das Internet mobil nutzt. Der gesellschaftlich-wirtschaftlichen Status bestimmt nicht nur den technologischen Zugang zum Internet, sondern auch die Art und Weise der Nutzung des Internets. Untersuchungen zeigen, dass statushohe Personen das Internet im Allgemeinen in einem höheren zeitlichen Ausmaß nutzen. Sie verfügen meist über eine größere Nutzungskompetenz und klicken eher auf Informationen aus den politischen, wissenschaftlichen, gesundheitsbezogenen Bereichen.<sup>82</sup>

So ist ein bestehendes Fazit der Digital-Divide-Forschung: „Im Großen und Ganzen zeigt sich, dass jene, die sich bereits in einer privilegierten gesellschaftlichen Position befinden, in einem höheren Ausmaß von der Verfügbarkeit des neuen Mediums profitieren. Das heißt, es tritt jeweils das Muster sich selbst verstärkender Ungleichheiten auf.“<sup>83</sup>

Mit einer zunehmend hybriden Informationsversorgung bieten Bibliotheken einen unverzichtbaren Beitrag zur Chancengleichheit, indem sie allen Bürgern die Teilhabe an der Nutzung von digitalen Medien und Information ermöglicht.

Die Stadtbibliothek Hennef baut ihr digitales Medienangebot kontinuierlich aus, sie bietet Internetarbeitsplätze und kostenfreies WLAN an und stellt ihren Kunden mobile Endgeräte (z. B. eBook-Reader, Tablets) zur Nutzung digitaler Information zur Verfügung.

Die Kehrseite eines uneingeschränkten Zugriffs auf weltweit vorhandene Information ist eine Informationsfülle, die „geistig kaum oder nicht zu verarbeiten [...]“<sup>84</sup> ist. Immer mehr Menschen verbreiten immer schneller elektronische Informationen. Elektronische, im Volltext durchsuchbare Datenbanken bieten heute Zugänge zu Unmengen von Wissen und immer mehr auch zu längst verschollen geglaubten Wissensschätzen.

<sup>82</sup> Vgl. Zillien (2013). <https://www.bpb.de/dialog/netzdebatte/171701/digitale-spaltung-reproduktion-sozialer-ungleichheiten-im-internet> (04.08.2014)

<sup>83</sup> S. Ebenda

<sup>84</sup> S. Informationsflut, Duden, Wörterbuch. <http://www.duden.de/rechtschreibung/Informationsflut> (04.08.2014)

Mittlerweile leiden Informationssuchende teilweise schon unter dem Überfluss an Information. Zu viele ungefilterte Informationen zu einem Thema erschweren eine Entscheidungsfindung oder machen sie unmöglich.

Im europäischen Vergleich schneiden die Deutschen mit ihren Internetkenntnissen extrem schlecht ab. Nur rund ein Drittel der Deutschen (38 Prozent) verfügt über gute oder mittelmäßige Internetkenntnisse und belegen in der Gesamtwertung Platz 27 von 31 Nationen. In einer repräsentativen Umfrage wurden hierbei u. a. Kenntnisse in der Bedienung einer Suchmaschine, im Versenden von E-Mails mit Anhang oder die Beteiligung in Chaträumen oder Newsgroups abgefragt.<sup>85</sup>

Bibliotheken haben geschultes Personal, es hilft, Unwichtiges und Interessantes von Uninteressantem zu trennen. Es strukturiert und bewertet, fasst ggf. Informationen zusammen und gibt Hilfestellung bei der Suche in unterschiedlichen Medienformen. Vorhandene Systematiken und Filtersysteme geben Orientierung sowohl vor Ort als auch bei der Online-Recherche und helfen die passende Information zu finden.

Die Stadtbibliothek Hennef bietet (elektronische) Suchhilfen wie z. B. den Online-Katalog, das Informationsportal der Rhein-Sieg-Bibliotheken und systematische Linksammlungen. Qualifizierte Mitarbeiter geben gezielte, individuell abgestimmte Hilfe bei Rechercheanfragen, insbesondere im Zusammenhang mit der Facharbeit, eine verpflichtende und benotete Leistung in der Oberstufe (Q1.2) des nordrhein-westfälischen Schulsystems.

### **5.3.5 Demografischer Wandel und fehlende Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben**

Die bislang genannten gesellschaftlichen Problemlagen werden zusammengeführt in den Problemfeldern des demografischen Wandels. Der demografische Wandel vor Ort ist ein Wandel der Gegensätze: Wachstum und Schrumpfung liegen nah beieinander. „Weniger, älter, bunter“ sind die Attribute der zukünftigen Gesellschaft. Die Prognosen für die deutsche Bevölkerung zeigen, die Geburtenrate sinkt, es wird weniger Menschen geben. Hingegen steigt die Lebenserwartung und die Anzahl an älteren Menschen erhöht sich. Neben der natürlichen Bevölkerungsbewegung wird eine zunehmende räumliche Bevölkerungsbewegung erwartet. Die Binnen- und Außenwanderungen sorgen für eine Diversität und kulturelle Vielfalt in den Lebensbereichen.<sup>86</sup>

<sup>85</sup> Vgl. Viele Deutsche haben nur schlechte Internetkenntnisse, BitKom-Presseinformation vom 09.10.2014, [http://www.bitkom.org/files/documents/BITKOM\\_Presseinfo\\_Internetkenntnisse\\_09\\_10\\_2014\\_V2.pdf](http://www.bitkom.org/files/documents/BITKOM_Presseinfo_Internetkenntnisse_09_10_2014_V2.pdf) (23.10.2014)

<sup>86</sup> Vgl. Demografischer Wandel in Deutschland, Bundeszentrale für politische Bildung, <http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/demografischer-wandel/> (04.08.2014)

Bei diesen strukturellen Veränderungen der Gesellschaft werden Werte und Normen neu formuliert, brechen traditionelle Gebilde auf. Es gibt einen Trend zurück in die Stadt – ländliche Regionen müssen mit erheblichen Strukturproblemen rechnen.

Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote entwickeln sich zu Faktoren für eine hohe Lebensqualität. Eine gleichwertige Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben ist für einzelne Gesellschaftsgruppierungen stark eingeschränkt.

Bibliotheken sind Treffpunkte und Aufenthaltsorte für Menschen aller Generationen und nehmen in vielen Lebensläufen eine wichtige Rolle ein bzw. sind ein fester Teil der jeweiligen Sozialisation. Insofern stellen sie für viele Menschen auch im Alter eine feste Konstante als Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebot dar.

Eine zunehmende Angebotsausrichtung auf ältere Menschen kann der Vereinsamung z. B. von älteren alleinstehenden Menschen entgegenwirken. Mit einer Einbindung in eine ehrenamtliche Tätigkeit (z. B. als Vorlesepaten oder Medienboten) erfolgt eine gesellschaftliche Wertschätzung ihrer Fähigkeiten und Erfahrungen, die viele nach Beendigung ihres aktiven Arbeitslebens verloren zu haben glauben.

## 6. Strategische Handlungsfelder

Basierend auf der Umfeldanalyse, den beschriebenen gesellschaftlichen Problemlagen sowie dem Leitbild und dem Kulturentwicklungsplan der Stadt Hennef werden die strategischen Handlungsfelder für die Stadtbibliothek Hennef definiert:

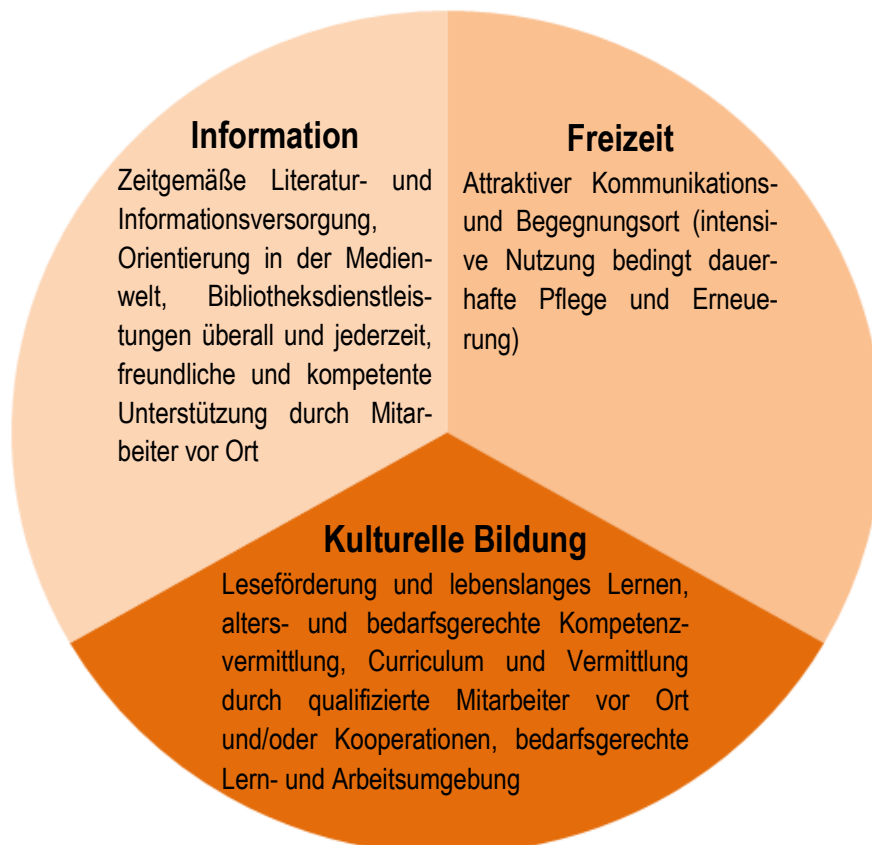


Abb. 3: Strategische Handlungsfelder (Quelle: eigene Darstellung)

## 7. Zielgruppen, Maßnahmen und Ziele

Unter diesem Punkt werden die konkreten Zielgruppen, die messbaren Ziele und die Maßnahmen dargestellt. In einer ersten Tabelle sind die aktuellen Zahlen der Bibliothekskunden im Verhältnis zu der Einwohnerzahl nach Altersgruppen aufgeschlüsselt.

Der angestrebte Anteil an den verschiedenen Altersgruppen als Bibliothekskunden spiegelt die Schwerpunktsetzung in den strategischen Handlungsfeldern „Kulturelle Bildung“, „Information“ und „Freizeit“ wider. Bis 2020 soll sich die Anzahl der Bibliothekskunden bis zu 30 Prozent steigern. Dies entspricht einer absoluten Zahl von 1.000 neuen Bibliothekskunden. Die prozentuale Steigerung in den einzelnen Altergruppen richtet sich einerseits nach der Umsetzung der Schwerpunkte, die sich wiederum an der Umfeldanalyse und der Betrachtung der gesellschaftlichen Problemlagen orientieren. Andererseits fließt hier auch der realistische Blick auf die vorhandenen und zu erwartenden Ressourcen ein.

1. Kinder	0 - 3 Jahre	4 - 5 Jahre	6 - 8 Jahre	9 - 11 Jahre
<b>Lebenslagen</b>	Bilder Sozialkontakte Entdecken	Kindergarten Vorschule Neue Medien	Schulanfang Verkehr Radfahren	Schulwechsel Sport Abenteuer
<b>Einwohner<sup>87</sup></b>	1.681	954	1.408	1.532
<b>Bibliothekskunden<sup>88</sup></b>	30	100	479	477
<b>Anteil an Einw. in %</b>	1,8	10,5	34	31,1
<b>Angestrebter Anteil in %</b>	6	20	50	50
<b>Angestrebt absolut</b>	101	191	704	766

2. Jugendliche	12 -13 Jahre	14 - 15 Jahre	16 - 17 Jahre	18 - 19 Jahre
<b>Lebenslagen</b>	Sexualität Kontaktmedien Hobbywechsel	Sexualität Pubertät Internet	Sexualität Pubertät Freundschaft	Sexualität Berufsausbildung Auto
<b>Einwohner</b>	1.102	1.195	1.190	1.172
<b>Bibliothekskunden</b>	260	186	163	91
<b>Anteil an Einw. in %</b>	23,6	15,6	13,7	7,8
<b>Angestrebter Anteil in %</b>	30	20	15	10
<b>Angestrebt absolut</b>	331	239	179	117

<sup>87</sup> Statistik erstellt am 21.03.2013

<sup>88</sup> Ermittelt letzte Entleihung im Zeitraum 15.10.2013 bis 15.10.2014, nicht berücksichtigt sind hier die Institutionsausweise.

3. Erwachsene	20 - 23 Jahre	24 - 30 Jahre	31 - 35 Jahre	36 - 45 Jahre
<b>Lebenslagen</b>	Ausbildung Praktikum ggf. Studium	Berufseinstieg Familie ggf. Studium	Berufsaufstieg Kinder Haus	Karriere Weiterbildung Kinder Scheidung
<b>Einwohner</b>	2.327	3.533	2.536	6.724
<b>Bibliothekskunden</b>	92	87	112	378
<b>Anteil an Einw. in %</b>	4	2,5	4,4	5,6
<b>Angestrebter Anteil in %</b>	5	5	5	5
<b>Angestrebt absolut</b>	116	177	127	336

3. Erwachsene	46 - 55 Jahre	56 - 65 Jahre	66 - 75 Jahre	über 76 Jahre
<b>Lebenslagen</b>	Berufswechsel, -neueinstieg Haus ggf. Sinnkrisen Gesundheit	Gesundheit Haus Berufsausstieg Enkel	Rentenbeginn Gesundheit Haus Reisen	Gesundheit Selbst. Wohnen ggf. Alleinsein ggf. Pflege
<b>Einwohner</b>	8.448	5.465	4.346	3.544
<b>Bibliothekskunden</b>	385	203	128	55
<b>Anteil an Einw. in %</b>	4,6	3,7	2,9	1,6
<b>Angestrebter Anteil in %</b>	5	5	5	5
<b>Angestrebt absolut</b>	422	273	217	177

Tabelle 8: Zielgruppenbestimmung mit prozentualem und angestrebtem Anteil

Die drei Maßnahmenkataloge „Handlungsfeld: kulturelle Bildung“, „Handlungsfeld: Information“ und „Handlungsfeld: Freizeit“ greifen die Ergebnisse der Umfeldanalyse und der gesellschaftlichen Problemlagen auf. Ihnen werden konkrete Aufgaben der Bibliothek, die entsprechenden Zielgruppen, messbare Ziele sowie die dazugehörigen Maßnahmen zugeordnet. Ergänzend hierzu sind mögliche Kooperationspartner sowie die benötigten finanziellen und personellen Ressourcen aufgelistet.

In den Tabellen werden die zuvor im Text genannten bibliothekarischen Dienstleistungen und Produkte in den oben genannten Zusammenhang gebracht, konkretisiert und durch weitere Maßnahmen ergänzt. Die bereits bestehenden Maßnahmen sind grau unterlegt.

Somit sind die Aufgaben der Bibliothek zur problemorientierten Zielerreichung transparent, nachvollziehbar und kalkulierbar.



<b>Handlungsfeld: Kulturelle Bildung</b>						
<b>Umfeldanalyse (UA) / Problemlage (PL)</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Ziel</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Ressourcen<sup>89</sup></b>
UA: Positives Bevölkerungswachstum (Zuzug junger Familien); 33,5% der Hennefer Kinder haben Sprachförderbedarf PL: Mangelnde Erzählkultur; mangelnde Sprachentwicklung bei Kleinst- und Kleinkindern;	Unterstützung des kindlichen Spracherwerbs	0- bis 3-Jährige, deren Eltern bzw. Bezugspersonen, Erzieher	Stagnation bzw. Senkung des Sprachförderbedarfs in 5 Jahren um 5%	Amt für Kinder, Jugend und Familie; Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege; Frühförderzentrum	Bestandsausbau: Pappbilderbücher; Aktion Lesestart; Institutionsausweise für Mitarbeiter der Kindertageseinrichtungen U3; Angebot Bücherbabys	500 Euro für Erstbestand, 15 Personenstunden für die Medienbereitstellung sowie 10 PStd. Koordination und Kontaktpflege
			50% nehmen das Schnupper-Abo wahr, 30% von ihnen werden im Anschluss aktive Bibliothekskunden	Amt für Kinder, Jugend und Familie / Malteser (Neugeborenen-Besuchsdienst)	Schnupper-Abo und Bibliotheksplakat im Begrüßungspaket für frisch gebackene Eltern (Information zu alters- und entwicklungspezifischen Medien- und Veranstaltungsangeboten)	10 Personenstunden für die Koordination und Kontaktpflege
UA: Positives Bevölkerungswachstum (Zuzug junger Familien); 33,5 Prozent der Hennefer Kinder haben Sprachförderbedarf; PL: fehlende Lesefähigkeit und mangelnde Medienkompetenz	früher Einstieg in die Lese- und Sprachförderung, Aufbau Grundwortschatz	4- bis 6-Jährige (Vorschule), Erzieher	Kooperationsvereinbarungen mit mind. 80% der Hennefer Kindertageseinrichtungen, 20 Vorführungen im Jahr, 50% der Vorschulgruppen kommen jährlich zum Bilderbuchkino; Stagnation bzw. Senkung des Sprachförderbedarfs in 5 Jahren um 5%	Amt für Kinder, Jugend und Familie; Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege; Frühförderzentrum; Kinder- und Jugendstiftung (Lesepaten); Lesementoren	Bestandsausbau Kniebücher, Bilderbuchkino, Institutionsausweise für Mitarbeiter der Kindertageseinrichtungen, Medienkisten (40)	300 Euro für Erstbestand, 30 Personenstunden für die Medienbereitstellung (Ausbau und Medienkisten) sowie 40 PStd. für die Planung und Durchführung der Veranstaltung

<sup>89</sup> Die kalkulierten Personenstunden beziehen sich auf ein Jahr. Für die Bereitstellung des Erstbestandes werden die Angaben je zu einem Fünftel als Durchschnittszahl in die Jahreskalkulation (Punkt 7.6) eingerechnet.

<b>Handlungsfeld: Kulturelle Bildung</b>						
<b>Umfeldanalyse (UA) / Problemlage (PL)</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Ziel</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Ressourcen</b>
UA: Positives Bevölkerungswachstum (Zuzug junger Familien); 33,5 Prozent der Hennefer Kinder haben Sprachförderbedarf; PL: fehlende Lesefähigkeit und mangelnde Medienkompetenz	früher Einstieg in die Lese- und Sprachförderung, Aufbau Grundwortschatz	5- bis 7-Jährige	Wöchentliches Angebot (außer Schulferien=40), 100% der Teilnehmer haben einen Bibliotheksausweis und leihen innerhalb von vier Wochen mind. ein Buch	Amt für Kinder, Jugend und Familie; Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflege; Frühförderzentrum; Kinder- und Jugendstiftung (Lesepaten); Lesementoren	Wöchentlicher Kindertreff mit Vorlesen, Basteln und Spielen	80 Personenstunden für die Vorbereitung und Durchführung
UA: Positives Bevölkerungswachstum (Zuzug junger Familien); 33,5 Prozent der Hennefer Kinder haben Sprachförderbedarf; PL: fehlende Lesefähigkeit und mangelnde Medienkompetenz	Leseförderung	6-Jährige (Schulanfänger) und deren Eltern	Jährliches Angebot, 30% der angeschriebenen Kinder melden sich an bzw. holen ihr Buchgeschenk ab	Förderverein, Buchhandlung am Markt	Schultüten-Aktion	Ca. 500 Euro für Buchgeschenke und Material, 10 Personenstunden für die Koordination
	Leseförderung, Einführung in die Bibliotheksnutzung	7- bis 8-Jährige, Lehrer	Kooperationsvereinbarungen mit allen Hennefer Grundschulen, 95% der Zweitklässler kommen zur Bibliothekseinführung (18 Kl.)	Grundschulen	Bibliotheksführungen; Elternflyer; Teilnahme an Lehrerkonferenz, Hennefer Medienkompetenzmodell; Medienkisten, Institutionsausweise für Lehrer	78 Personenstunden für die Planung, Durchführung und Kontaktpflege
UA: 6,5% der Hennefer Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss; PL: 18% der erwerbsfähigen Deutschen können nicht sinnverstehend lesen, mangelnde Lesemotivation	Leseförderung, Lust auf Lesen wecken	8- bis 11-Jährige	Wöchentliches Angebot (außer in den Schulferien), 30% der Teilnehmer werden aktive Bibliothekskunden	Förderschule in der Geisbach; Therapiehundeteam der Johanniter	Hundegestütztes Lesen	80 Personenstunden für die Planung, Durchführung und Kontaktpflege

<b>Handlungsfeld: Kulturelle Bildung</b>						
<b>Umfeldanalyse (UA) / Problemlage (PL)</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Ziel</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Ressourcen</b>
UA: Ca. 6.400 Kinder und Jugendliche gehen in Hennef zur Schule; 6,5% der Hennefer Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss; PL: 18% der erwerbsfähigen Deutschen können nicht sinnverstehernd lesen, mangelnde Lesemotivation	Lust auf Lesen wecken	6- bis 10-Jährige	Mind. drei Veranstaltungen zur Leseförderung / Jahr, mind. 80% der Teilnehmer geben eine positive Rückmeldung, 25% leihen innerhalb von vier Wochen nach der Veranstaltung mind. ein Buch	Grundschulen; Förderverein	Autorenlesungen von Kinderbuchautoren, Teilnahme am Rheinischen Lesefest	Mind. 1.500 Euro/Jahr Veranstaltungsetat für Kinderbuchautoren; 10 Personenstunden für die Planung und Durchführung
UA: Ca. 6.400 Kinder und Jugendliche gehen in Hennef zur Schule; 6,5% der Hennefer Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss; PL: 18% der erwerbsfähigen Deutschen können nicht sinnverstehernd lesen, mangelnde Lesemotivation	Lust auf Lesen fördern	6- bis 10-Jährige	1 JuniorLeseClub in den Sommerferien, 50% der Teilnehmer bleiben nach der Maßnahme aktive Bibliothekskunden	Grundschulen, Kooperationspartner des Einzelhandels; Förderverein	JuniorLeseClub	800 Euro für JLC-Buchbestand, Preise und Abschlussfeier, 35 Personenstunden für die Vorbereitung und Durchführung
		11- bis 15-Jährige	1 LeseClub pro Schuljahr, 40% der Teilnehmer bleiben nach der Maßnahme aktive Bibliothekskunden	Weiterführende Schulen, Kooperationspartner des Einzelhandels; Förderverein	Neugestaltung SommerLeseClub, eventuell als Herbst- oder Frühjahrsaktion mit Garantie zur Verbesserung der Deutschnote (mehr Verbindlichkeit vonseiten der Schule)	1.000 Euro für SLC-Buchbestand, Preise und Abschlussfeier, 175 Personenstunden für die Vorbereitung und Durchführung

<b>Handlungsfeld: Kulturelle Bildung</b>						
<b>Umfeldanalyse (UA) / Problemlage (PL)</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Ziel</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Ressourcen</b>
UA: Ca. 6.400 Kinder und Jugendliche gehen in Hennef zur Schule; 6,5% der Hennefer Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss; PL: 18% der erwerbsfähigen Deutschen können nicht sinnverstandend lesen, mangelnde Lesemotivation; mangelnde Informationskompetenz	Lust auf Lesen fördern, erste Rechercheerfahrungen und Orientierung in der Bibliothek vermitteln	11- bis 12-Jährige, Lehrer	Kooperationsvereinbarungen mit allen weiterführenden Schulen in Hennef, 14 Bibliotheks-rallyes im Schuljahr, 80% der Fünftklässler nehmen an der Bibliotheks-rallye teil	Weiterführende Schulen	Bibliotheksrallye für die 5. Klassenstufe, Teilnahme an Lehrerkonferenz, Medienkisten, Institutionsausweise für Lehrer	42 Personenstunden für die Planung, Durchführung und Kontaktpflege
UA: Ca. 6.400 Kinder und Jugendliche gehen in Hennef zur Schule; 6,5% der Hennefer Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss; PL: Mangelnde Netzkompetenz, 30% der Deutschen haben schlechte Internetkenntnisse	Schulung von Netzkompetenz	Schüler der 7. Klassenstufe	1 Veranstaltungstag im Schuljahr, 50% der Klassen der 7. Klassenstufe besuchen die Veranstaltung	Weiterführende Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, VHS, Kriminalpolizei	Informationsveranstaltung z. B. zu sozialen Netzwerken, Cybermobbing, Internetkriminalität	250 Euro Veranstaltungsetat und Honorarmittel, 8 Personenstunden für die Planung, Durchführung und Kontaktpflege

**Handlungsfeld: Kulturelle Bildung**

<b>Umfeldanalyse (UA) / Problemlage (PL)</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Ziel</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Ressourcen</b>
UA: Ca. 6.400 Kinder und Jugendliche gehen in Hennef zur Schule; 6,5% der Hennefer Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss; PL: 30% der Deutschen haben schlechte Internetkenntnisse; Wettbewerbsfaktor Wissen / (L <sup>3</sup> )	Vermittlung von Recherchefähigkeit und Quellenbewertung	Schüler der Oberstufe	Mind. 1 Schulung pro Schuljahr und Sek. II-Schule; 50% der Oberstufenschüler nehmen an der Schulung teil	Weiterführende Schulen, Oberstufenleiter, Fachlehrer	Schulung: Recherche-training, Einführung in die Nutzung von Datenbanken (mit Fernleihe) und in die Grundlagen des Zitierens, eLearning-Tutorial, Sprechstunde: individuelle Recherchetipps	20 Personenstunden für die Vorbereitung und Durchführung, Schulungsraum
UA: Ca. 6.400 Kinder und Jugendliche gehen in Hennef zur Schule; 6,5% der Hennefer Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss; PL: Fehlende Lesefähigkeit und mangelnde Medienkompetenz	Vermittlung von Medienkompetenz: Spielen ist lernen („Wissen geht spielen“)	6- bis 16-Jährige	Mind. 2 Workshops pro Jahr mit 100% Auslastung der angebotenen Plätze (Anmeldung)	Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Freiwilligenagentur	Gaming Zone z. B. mit Spiele-Tester-Gruppe, generationsübergreifendes Spielen; Aktion: Geschichten hinter den Spielen; Makerspace, Workshops (Podcast u. ä.)	2.500 Euro für Equipment und Medien, ca. 400 Euro für medienpädagogische Fachkraft auf Honorarbasis

<b>Handlungsfeld: Kulturelle Bildung</b>						
<b>Umfeldanalyse (UA) / Problemlage (PL)</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Ziel</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Ressourcen</b>
UA: Keine oder unzureichende Schulbibliothek PL: Fehlende Lesefähigkeit und mangelnde Medienkompetenz	Medienbereitstellung, Raumangebot auch für kleine Lerngruppen	Schüler der 5.-12. Klassenstufe	Vernetzung mit allen schulbibliothekarischen Einrichtungen in Hennef, Beratungsbedarf wird zu zu 100% bearbeitet; 70% Auslastung des Selbstlernzentrums während der Öffnungszeiten des Selbstlernzentrums	weiterführende Schulen, soweit vorhanden: Schulbibliotheken	Fachliche Unterstützung der Schulbibliotheken, Vernetzung; Lernort Bibliothek: Einrichtung Selbstlernzentrum, Ausbau Klassensätze und Sekundärliteratur	Bauliche Maßnahme, 10.000 Euro für Bestandsaufbau und PC-Infrastruktur, 214 Personenstunden für die Planung und Medienbereitstellung, 50 PStd. für die Betreuung und Kontaktpflege
UA: Arbeitslosenanteil in Hennef von 23,2% (Ausländer) und 8,5 (unter 25-jährigen Personen); PL: Orientierungslosigkeit bei der Berufswahl	Hilfestellung bei der Berufswahlorientierung	14- bis 18-Jährige	15 Praktikanten pro Jahr	Weiterführende Schulen	Schul- und Schnupperpraktika	100 Personenstunden für die Anleitung und Betreuung
UA: 8,5 Prozent der unter 25-jährigen Hennefer sind arbeitslos; negative Bildungswanderung; PL: Demografischer Wandel, zunehmende räumliche Bevölkerungsbewegung in die Städte	Ausbildungsbetrieb für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste	Ausbildungssuchende	1 Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste kontinuierlich in Ausbildung; Abschlussnote mind. Befriedigend	Weiterführende Schulen, Arbeitsamt, Berufsschule	Ausbildungsplatz mit qualifizierter Anleitung	160 Personenstunden für die Anleitung und Betreuung



<b>Handlungsfeld: Kulturelle Bildung</b>						
<b>Umfeldanalyse (UA) / Problemlage (PL)</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Ziel</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Ressourcen</b>
UA: 19,8% der Hennefer haben Migrationshintergrund; PL: Demografischer Wandel; gleichwertige Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben ist für einzelne Gesellschaftsgruppierungen stark eingeschränkt	Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben	Menschen mit Zuwanderungsgeschichte	4 Bibliothekseinführungen / Jahr, 30% der Teilnehmer werden aktive Bibliothekskunden	Interkult, Bibliotheken aus dem Rhein-Sieg-Kreis	Bestandserweiterung: „Leicht-zu-lesen-Bücher“, „Deutsch als Fremdsprache“, eventuell fremd- und zweisprachige Literatur; Bildkartenführungen	1.000 Euro für Bestandserweiterung, 43 Personenstunden für die Medienbereitstellung, Planung, Betreuung und Kontaktpflege
UA: kulturelle Infrastruktur der Stadt Hennef; negative Bildungswanderung; PL: Demografischer Wandel; ländliche Regionen müssen mit erheblichen Strukturproblemen rechnen; gleichwertige Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben ist für einzelne Gesellschaftsgruppierungen stark eingeschränkt	Kulturelle Bildung für Erwachsene	Erwachsene	Mind. 6 Autorenlesungen / Jahr, mind. 75% der Besucher bewerten die Veranstaltung als positives Erlebnis, 10% lösen den ausgeteilten Schnupper-Gutschein ein (Neukunden)	Kulturamt, Literaturwerkstatt, Kur-Theater, kulturell engagierte Vereine und Initiativen, Förderverein	Veranstaltungen („Lesungen in der Stadtbibliothek“, Ausstellungen, Aktionstage u.ä.)	1.500 Euro Veranstaltungsetat, 30 Personenstunden für die Planung, Durchführung und Kontaktpflege

<b>Handlungsfeld: Kulturelle Bildung</b>						
<b>Umfeldanalyse (UA) / Problemlage (PL)</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Ziel</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Ressourcen</b>
UA: knapp ein Fünftel der Hennefer Bevölkerung ist über 65 Jahre alt; PL: fehlende Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben; Vereinsamung	Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben	Mitarbeiter in der Betreuung von Demenzkranken, (Menschen mit Demenzerkrankung)	Mind. 100 Ausleihen / Jahr der Medien des Demenzbestandes	Altenhilfe, Senioreneinrichtungen	Bestandserweiterung Medien für Demenzkranke	700 Euro für Erstbestand, 15 Personenstunden für Medienbereitstellung

Tabelle 9: Maßnahmen im Handlungsfeld „kulturelle Bildung“

<b>Handlungsfeld: Information</b>						
<b>Umfeldanalyse (UA) / Problemlage (PL)</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Ziel</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Ressourcen<sup>90</sup></b>
UA: Stadt der 100 Dörfer, weit gestreutes Einzugsgebiet PL: Wettbewerbsfaktor Wissen; Digitale Spaltung; Demografischer Wandel	Wohnortnahe Informationsversorgung, Bibliotheksdienstleistungen jederzeit und überall; weltweite Literaturrecherche	alle	Jährliche Erneuerungsquote von mind. 8%, Kooperationen mit KöBs in Hennef	Bibliotheken im Rhein-Sieg-Kreis, kirchliche Bibliotheken in Hennef	Bereitstellung eines attraktiven und aktuellen physischen und elektronischen Medienbestandes und einer qualifizierten Informationsdienstleistung (Rhein-Sieg-Onleihe, Bibliotheksportal und Digitale Bibliothek inkl. Fernleihe), Zusammenarbeit mit kirchlichen Bibliotheken (KöBs) in Hennef: gemeinsamer Katalog, Literaturvermittlung und Rückgabemöglichkeiten	Medienetat, unter Beachtung der jährlichen Verteuerungsrate (aktuell 1,5%), 5.596 Personenstunden für das Lektorieren, die Erschließung und die Bereitstellung; 1.283 PStd. für die Informationsdienstleistung; Ergänzung bzw. Erneuerung des Bibliothekssystems; 50 Personenstunden für die Koordination und Kontaktpflege
UA: Stadt der 100 Dörfer, weit gestreutes Einzugsgebiet; PL: Wettbewerbsfaktor Wissen	Informationsversorgung	alle	30% der Neukunden finden Standorthinweise hilfreich (Neukundenbefragung)	Fachbereich Stadtentwicklung, Werbegemeinschaft Hennef	Integration des Bibliotheksstandortes in das städtische Leitsystem	Externe Ressourcen

<sup>90</sup> Die kalkulierten Personenstunden beziehen sich auf ein Jahr. Für die Bereitstellung des Erstbestandes werden die Angaben je zu einem Fünftel als Durchschnittszahl in die Jahreskalkulation (Punkt 7.6) eingerechnet.

<b>Handlungsfeld: Information</b>						
<b>Umfeldanalyse (UA) / Problemlage (PL)</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Ziel</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Ressourcen</b>
UA: 20% der Hennefer Kinder und Jugendlichen bis 17 J. leben in Kinder- bzw. Jugendarmut; 32% der ausländischen Kinder und Jugendlichen bis 15 J.; PL: 30% der Deutschen haben schlechte Internetkenntnisse	Verbesserung der Chancengleichheit; Teilhabe an Informationsgewinnung und Orientierung in der Medien- und Informationswelt	Kinder und Jugendliche	Mindestens 30% der Hennefer Kinder und Jugendlichen bis 17 Jahre nutzen die Angebote der Stadtbibliothek	Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe	Bereitstellung einer digitalen Infrastruktur; kostenfreier und niedrigschwelliger Zugang zu Information, Medien und Dienstleistungsangeboten	0,09 PC-Arbeitsplätze mit Internetanschluss/Tsd. Einwohner; Pflege und Erneuerung der digitalen Infrastruktur (externe Personenstunden IT-Abteilung)
UA: Stadt der 100 Dörfer, weit gestreutes Einzugsgebiet; PL: Wettbewerbsfaktor Wissen	Erweiterung des elektronischen Informationsangebotes	Schüler, Studierende, Berufstätige, Wiedereinsteiger	10% der Bibliothekskunden nutzen das Angebot (Kundenumfrage)	Bibliotheken im Rhein-Sieg-Kreis	Angebot von Fach- und Pressedatenbanken wie z. B. Munzinger und GENIOS	Lizenzen: einmalig ca. 600 Euro, laufend ca. 1.000 Euro/Jahr, 20 Personenstunden für Einführung und Schulung
UA: Ca. 6.400 Kinder und Jugendliche gehen in Hennef zur Schule	Kundenorientierte Serviceerweiterung	Schüler des Schulzentrum West, Berufstätige	Mind. 50 Besuche zwischen 13 und 14 Uhr		Erweiterung der Öffnungszeiten über Mittag	Pausenraum bzw. baulich geschlossene Mitarbeiterbüros (Umbaumaßnahme ca. 30.000 Euro lt. Ausarbeitung Architekturbüro + 10.000 Euro für Möbel), 150 Personalstunden

<b>Handlungsfeld: Information</b>						
<b>Umfeldanalyse (UA) / Problemlage (PL)</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Ziel</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Ressourcen</b>
UA: Über 25% der Hennefer Erwerbstätigen sind Auspendler PL: Wettbewerbsfaktor Wissen	Rückgabemöglichkeit außerhalb der Öffnungszeiten	Berufstätige	20% der Medienrückgaben im jeweiligen Einzugsbereich erfolgen über Rückgabeautomat bzw. Rückgabeboxen	Tankstellen, Einzelhandel am Bahnhof und in den Ortsteilen	Automatische 24h-Rückgabe vor Ort, Rückgabeboxen an pendlerrelevanten Standorten	Rückgabeautomat, Rückgabeboxen (ca. 30.000 Euro Anschaffungskosten), Fahrdienst für fristgerechte Leerung
UA: 10% der Hennefer beziehen Leistungen bzw. Grundsicherung nach SGB PL: Digitale Spaltung und Informationsflut	Orientierung in der Medien- und Informationswelt	Ungeübte, technikferne Bibliothekskunden, Gelegenheitsnutzer	Nutzung der angebotenen IuK-Technologie im relevanten Bereich	VHS, Altenhilfverein, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe	Bereitstellung von aktueller Informations- und Kommunikationstechnologie wie z. B. mobile Endgeräte (eReader, Tablets) sowie Spielkonsolen	Anschaffung und lfd. Ergänzung des Equipments ca. 1.000 Euro/Jahr, 50 Personenstunden für die technische und inhaltliche Betreuung
UA: 10% der Hennefer beziehen Leistungen bzw. Grundsicherung nach SGB PL: Digitale Spaltung, Mangelnde Medienkompetenz	Orientierung in der Medien- und Informationswelt	Ungeübte, technikferne Bibliothekskunden, Gelegenheitsnutzer	80% Auslastung der angebotenen Sprechstunden bzw. Schulungsangebote	VHS, Altenhilfverein, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe	Bedarfsgerechte Angebote zum Know-how-Erwerb im Umgang mit moderner Informations- und Kommunikationstechnologie (Einführungen, (Internet)-Schulungen, Sprechstunden, Projekte wie z. B. „Lesen macht stark - Fotostory 2.0“)	125 Personenstunden für die Qualifizierung und Durchführung

Tabelle 10: Maßnahmen im Handlungsfeld „Information“

<b>Handlungsfeld: Freizeit</b>						
<b>Umfeldanalyse (UA) / Problemlage (PL)</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Ziel</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Ressourcen<sup>91</sup></b>
UA: Einzelhandelskonzept empfiehlt u. a. Dienstleistung im Bereich Freizeit, Kultur und Bildung zur Belebung des Zentrums; niedrige Attraktivität für junge Menschen (negative Bildungswanderung) PL: zunehmende räumliche Bevölkerungsbewegung in die Städte	Attraktiver Kommunikations- und Begegnungsort	alle	50 Prozent mehr Bibliotheksbesucher	Einzelhandel	Bibliotheksneubau im Zentrum mit bedarfsgerechten Räumlichkeiten und Funktionsbereichen	Bauliche Maßnahme
					Öffnung der Bibliothek ohne bibliothekarisches Fachpersonal an Samstagen von 13 bis 18 Uhr und ggf. Sonntagen (der Verlauf der bundesweiten Diskussion zur Sonntagsöffnung nach dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 26.11.2014 (Az.: BVerwG 6 CN 1.13) bleibt abzuwarten)	Ca. 5.760 Euro Entgelt für Aushilfspersonal (nur Samstagsöffnung)
UA: eGovernment, Aufbau eines umfangreichen städtischen digitalen Dienstleistungsangebotes (Schwerpunkt der Stadtentwicklung)					Bargeldloser Zahlungsverkehr	Ca. 420 Euro / Jahr für EC-Terminal

<sup>91</sup> Die kalkulierten Personenstunden beziehen sich auf ein Jahr. Für die Bereitstellung des Erstbestandes werden die Angaben je zu einem Fünftel als Durchschnittszahl in die Jahreskalkulation (Punkt 7.6) eingerechnet.

<b>Handlungsfeld: Freizeit</b>						
<b>Umfeldanalyse (UA) / Problemlage (PL)</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Ziel</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Ressourcen</b>
UA: Knapp ein Fünftel der Hennefer Bevölkerung ist über 65 Jahre alt; Stärkung des Miteinanders von Generationen (Schwerpunkt der Stadtentwicklung) PL: fehlende Wertschätzung; Vereinsamung	Zusammenarbeiten können, Kommunikation ermöglichen, Kontakte knüpfen	Ältere Menschen nach dem aktiven Arbeitsleben	Mind. 5 Freiwillige	Freiwilligenagentur	Freiwillige Tätigkeit z. B. als Vorlesepaten oder Medienboten	50 Personenstunden für Anleitung und Betreuung
UA: Knapp ein Fünftel der Hennefer Bevölkerung ist über 65 Jahre alt; PL: fehlende Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben; Vereinsamung	Zusammenarbeiten können, Kommunikation ermöglichen, Kontakte knüpfen	Ältere Menschen	Ein Spiele-Nachmittag 14-tägig, mind. 50% Auslastung der angebotenen Plätze	Altenhilfeverein, Senioreneinrichtungen, Seniorenportal Rhein-Sieg-Kreis	Spiele-Nachmittage mit und ohne Kabel	250 Euro für die Ergänzung des Spielbestandes, 88 Personenstunden für die Planung und Durchführung
		Mobil eingeschränkte Hennefer	Bedienen von 100% der angefragten Serviceleistung (ca. 50 Bestellvorgänge)	Senioreneinrichtungen, Freiwilligenagentur, Seniorenportal Rhein-Sieg-Kreis	Mobiler Bibliotheksdienst	50 Personenstunden für Planung, Betreuung und Kontaktpflege
UA: Ca. 6.400 Kinder und Jugendliche gehen in Hennef zur Schule PL: mangelnde Medienkompetenz	Unterhaltung und Spaß; Edutainment, Infotainment	6- bis 16-Jährige	80% Nutzungsauslastung der Edutainment- und Infotainment-Angebote	Bibliotheken, Zukunftswerkstatt e. V.	Gamingzone: Spiele, Comics, Mangas, Raumangebot, Hörstationen, Spiel- und Lernzone	Bauliche Maßnahmen für Spielzone, s. Gamingzone Handlungsfeld: Kulturelle Bildung



<b>Handlungsfeld: Freizeit</b>						
<b>Umfeldanalyse (UA) / Problemlage (PL)</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Zielgruppe</b>	<b>Ziel</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Ressourcen</b>
UA: Niedrige Attraktivität für junge Menschen (negative Bildungswanderung) PL: zunehmende räumliche Bevölkerungsbewegung in die Städte	Aktualität und Neuheiten bieten, mitreden können	Jugendliche und Erwachsene	Mind. 10 Ausleihen/Buch	Förderverein	Bestsellerangebot	5.000 Euro jährlich für Bestsellerbestand (eventuell Staffelung), 167 Personenstunden für die Medienbereitstellung

Tabelle 11: Maßnahmen im Handlungsfeld „Freizeit“

## 7.1 Erfolgskontrolle

Das Evaluierungsverfahren resultiert zum größten Teil aus statistischen Abfragen. Die Ermittlung der relevanten Zahlen erfolgt über das Bibliotheksmanagementsystem bzw. mithilfe des Besucherzählgerätes vor Ort sowie des Zählers für die Online-Zugriffe. Diese werden je nach Zielvorgabe mit den aktuellen statistischen Daten der Stadt Hennef (Einwohnermeldeamt, Schulamt usw.) in Relation gesetzt.

Bei verschiedenen Zielvorgaben muss im Vorfeld die Ausgangsvariable erfasst werden (z. B. der Einzugsbereich), um das ermittelte Ergebnis aussagekräftig darzustellen.

Für Evaluierung der Veranstaltungen wird die Anzahl der Teilnehmer erfasst. Im Anschluss können die Besucher eine vorher ausgeteilte Stimmkarte in aufgestellte Meinungsboxen („Die Veranstaltung hat mir gut gefallen“ - 😊, „weiß nicht“ – 😐 und „... hat mir nicht gefallen“ – ☹) einwerfen.

Für die Veranstaltungen mit Schulen oder Kindertageseinrichtungen (z. B. Klassenführungen, Bilderbuchkino) werden Evaluierungsbögen für die Begleitpersonen konzipiert und ausgewertet.

Darüber hinaus werden nach Bedarf z. B. Kundenumfragen zu neu eingeführten Angeboten oder den Bestandsaufbau durchgeführt und ausgewertet.

Die Dokumentation der Evaluierungsergebnisse erfolgt jährlich.

## 7.2 Kommunikation

Die interne Kommunikation erfolgt, wie eingangs bereits erwähnt, über Dienstbesprechungen, Abteilungsleiterbesprechungen, Mailverkehr, gemeinsame Pflege des Gruppenkalenders und der Daten auf dem Laufwerk der Abteilung (412).

Die Leitung der Stadtbibliothek nimmt nach Bedarf an den Sitzungen des Kulturausschusses teil und gibt diesem jährlich Auskunft mit dem Jahresbericht.

Für die Beschwerdeäußerung der Kunden liegen u. a. Formulare „Ihre Meinung ist uns wichtig“ in der Bibliothek aus. Online wird ein Kontaktformular über die Webseite der Stadtbibliothek angeboten (<http://www.hennef.de/index.php?id=569>). Die Auswertung erfolgt in der Regel auf Dienstbesprechungsebene.

Für die externe Kommunikation werden verschiedene Kanäle genutzt. Die konventionelle Bewerbung der Veranstaltungen passiert über die Verteilung von Werbepostern, z. B. Plakatierung bei den Kooperationspartnern. In Zusammenarbeit mit der städtischen Pressestelle werden die Angebote der Stadtbibliothek in der Lokalpresse und auf der städtischen Internetseite (übergeordnet, z. B. im Veranstaltungskalender und/oder auf Stadtbibliotheksebene) angekündigt bzw. besprochen.

In den sozialen Netzwerken pflegen die Mitarbeiter der Stadtbibliothek eine eigene Facebook-Seite.

Geplant ist ein regelmäßiger Austausch mit den verschiedenen Kooperationspartnern im Sinne eines „Runden Tisches“. Jährlich soll es je einen Austausch mit

Vertretern der Schulen, der Kindertageseinrichtungen und anderen Kooperationspartnern geben, um die Zusammenarbeit besser zu koordinieren, die durchgeführten Veranstaltungen zu evaluieren sowie zukünftige gemeinsame Angebote zielgerichteter zu planen.

Hilfreich für die Orientierung potenzieller Besucher und Kunden wäre auch, den Standort der Stadtbibliothek in das städtische Leitsystem zu integrieren. Der Hinweis auf die Veranstaltungsstätte „Meys Fabrik“ ist unzureichend als Standortdokumentation für die Stadtbibliothek.

### **7.3 Bedeutung moderner Technik**

Der Einsatz moderner Technik dient der qualifizierten Arbeit einer kulturellen Bildungseinrichtung und sorgt für eine kompetente Informationsversorgung.

Die Bereitstellung einer digitalen Infrastruktur mit aktuellen technischen Geräten in der Bibliothek wirkt der digitalen Spaltung entgegen und ist die Voraussetzung für die Teilhabe aller an gesellschaftlich relevanten Themen. Das gesetzlich bestimmte Recht eines jeden sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten (Art. 5, Abs. 1 GG), sollte also auch die Handhabung bzw. den Umgang mit aktueller Informationstechnik ermöglichen.

Dies setzt sowohl einen State of the Art in der technischen Ausstattung als auch die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter zur Kompetenzvermittlung voraus.

Moderne Bibliotheken brauchen moderne Bibliotheksmanagementsysteme, um Bestand und Information inhaltlich und formal aufzubereiten sowie den Nutzern zeitgemäß zu präsentieren bzw. zugänglich zu machen. Dies fängt bei der professionellen Verwaltung des Bestandes und der Ausleihprozesse an und hört bei einem komfortablen Online-Katalog mit benutzerfreundlichen Recherchefunktionen auf.

Als Alternative zu den kostspieligen kommerziellen Angeboten bietet sich die Open-Source-Bibliothekssoftware „Koha“ an. Die informationswissenschaftlichen Fachkräfte sind zwar in der Anwendung moderner Informationstechnik ausgebildet, das komplexe Versionsmanagement eines Open-Source-Bibliotheksmanagementsystems ist jedoch von den Mitarbeitern der Stadtbibliothek nicht ohne Weiteres leistbar. Zu überlegen wäre die Betreuung durch einen externen Support-Vertrag oder eine Verbundlösung im Zusammenschluss mit anderen Rhein-Sieg-Bibliotheken und der Hochschul- und Kreisbibliothek Bonn Rhein-Sieg.

Darüber hinaus sind RFID-Sicherung / –Verbuchung, WLAN und 24/7-Angebote wie der Online-Katalog, Datenbanken und Fernleihbestellungen über die Digitale Bibliothek sowie die Onleihe mittlerweile auch Standard für klein- bis mittelstädtische Bibliotheken.

Automatisierte Verfahren wie z. B. die 24h-Rückgabe führen zur Serviceerweiterung für zeitlich eingeschränkte Kunden.

In allen Fällen ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der städtischen IT-Abteilung dringend erforderlich.

## 7.4 Kooperationen

Kooperationen dienen dem zweckgerichteten Zusammenwirken von mehreren Partnern im Sinne einer gemeinsamen Zielerreichung. Kooperationen können vielfältig gelebt werden, von einfachen Absprachen, über Erfahrungs- und Informationsaustauschen bis hin zu Gemeinschaftsarbeiten mit und ohne ein Kooperationsmanagement. Sie fördern Synergien und bündeln Kräfte sowie Ressourcen. Die meisten bestehenden Kooperationen der Stadtbibliothek Hennef beinhalten Gemeinschaftsarbeiten bzw. –projekte für ein konkretes Ziel (z. B. Sprach- und Leseförderung mit den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen) und/oder das Erreichen einer bestimmten Zielgruppe (z. B. Freiwillige über die Vermittlung der Freiwilligenagentur). Im Stadtgebiet Hennef hat die Stadtbibliothek bislang 17 Kooperationen mit Kindertageseinrichtungen, dem Frühförderzentrum sowie Hennefer Schulen mit einem festen Vertrag besiegelt. In den Verträgen sind die Gestaltung der Kooperationen und die jeweiligen Ansprechpartner festgehalten. Ihnen obliegt die Pflege der Kooperationen.

Für das Projekt „Lesen macht stark!“ existieren zudem Kooperationsvereinbarungen mit der Freiwilligenagentur im Rhein-Sieg-Kreis und dem Jugendpark Hennef. Weitere lose Kooperationen z. B. mit der Buchhandlung am Markt, dem Kur-Theater, dem Kletterwald u. a. dienen der Absprache und dem Informationsaustausch.

Eine wichtige Kooperation mit einem Kooperationsmanagement<sup>92</sup> ist - neben der Digitalen Bibliothek (DigiBib) – der Verbund der Rhein-Sieg-Onleihe. Teilnehmende Bibliotheken sind bislang zehn öffentliche Bibliotheken aus dem Kreis sowie die Hochschul- und Kreisbibliothek Bonn Rhein-Sieg. Gemeinsames Ziel ist der Aufbau und die Verfügbarmachung eines attraktiven elektronischen Medienbestandes für alle aktiven Kunden der teilnehmenden Bibliotheken.

Der Verbund arbeitet mit großem Erfolg zusammen. Konsequenterweise für den Verbund der öffentlichen Rhein-Sieg-Bibliotheken wäre in einem weiterführenden Gedanken eine einheitliche Gebührenordnung oder sogar die Einführung eines einheitlichen Bibliotheksausweises für alle interessierten Bibliothekskunden des Rhein-Sieg-Kreises. Somit könnten die Kunden sowohl einen lokal gültigen Bibliotheksausweis als auch bei Bedarf einen Verbundausweis zur erweiterten Nutzung benachbarter Bibliotheken erwerben, wie z. B. mit der Metropol-Card der Metropol-Region Rhein-Neckar.<sup>93</sup>

<sup>92</sup> Die Federführung des Projektes hat die Stadtbibliothek Lohmar, Lektorat und Bestellung der Medien liegen derzeit bei der Stadtbibliothek Siegburg.

<sup>93</sup> Die Metropol-Card ist der gemeinsame Bibliotheksbenutzungsausweis für 26 Bibliotheken in der Metropol-Region Rhein-Neckar. <http://metropol-card.net/> (03.11.2014)

## 7.5 Finanzen

*Und immer wieder: „Bibliotheken rechnen sich nicht,  
aber sie zahlen sich aus.“  
(unbekannt)*

Die Stadtbibliothek ist eine freiwillige Leistung der Stadt Hennef und wird zum größten Teil aus dem städtischen Haushalt finanziert.

In den Jahren 2009 bis 2013 hat die Stadt Hennef ohne Personalkosten durchschnittlich 107.204 Euro jährlich in die Stadtbibliothek investiert.

Dies sind 87 Prozent der durchschnittlichen Gesamtausgaben<sup>94</sup> der Stadtbibliothek der letzten fünf Jahre, 13 Prozent (15.421 Euro) konnten über beantragte Landesmittel und den Förderverein finanziert werden. Rechnet man die durchschnittlichen erwirtschafteten Einnahmen der Stadtbibliothek (27.121 Euro) hinzu, beträgt der städtische Zuschuss 65 Prozent der durchschnittlichen Gesamtausgaben.<sup>95</sup>

Die bislang kalkulierbaren zusätzlichen Ausgaben für die Umsetzung der oben genannten Maßnahmen betragen:

	Einmalig	Jährlich
Konsumtiv	Ca. 600 Euro	Ca. 10.930 Euro
Medienerwerbung	Ca. 10.375 Euro	Ca. 6.800 Euro
Investiv	Ca. 74.825 Euro	Ca. 1.000 Euro

Tabelle 12: kalkulierbare Ausgaben für die Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen

Es besteht die Möglichkeit bei Bewilligung entsprechender Projekte ca. 25,5 Prozent (26.650 Euro) der Ausgaben über Fremdmittel zu finanzieren.

## 7.6 Personelle und räumliche Ressourcen

Als durchschnittlich geleistete Arbeitszeit pro Vollzeitkraft wird der Wert 1.576 Arbeitsstunden pro Jahr angenommen.<sup>96</sup>

Die jährlichen Personalstunden für den Basisbetrieb im Handlungsfeld Information richten sich vor allem nach den Öffnungszeiten der Bibliothek und der Menge der Medien, die neu in den Bestand aufgenommen werden. Zusammen mit den anfallenden administrativen Tätigkeiten und den anderen beschriebenen Maßnahmen in den Handlungsfeldern Kulturelle Bildung, Information und Freizeit ergibt sich

<sup>94</sup> Definiert in der Deutschen Bibliotheksstatistik als Medienerwerbung, Bibliotheks-, Büro- und Arbeitsmaterialien, Telekommunikationsgebühren, Raumkosten (wie Miete, Licht, Heizung, Reinigung), Bewirtschaftung, Wartungskosten, Werbung, Veranstaltungen, Zinsen, Abschreibungen usw. zuzüglich einmalige Investitionen. Hier ohne Personalkosten

<sup>95</sup> S. 89

<sup>96</sup> 39 Wochenarbeitsstunden in 52 Wochen, abzüglich Urlaub/Dienstbefreiung, Feiertagen in NRW, Krankheitstagen, Fortbildungstagen

ein Bedarf von 9.669 Personenstunden. Dies sind umgerechnet 6,1 VZÄ-Stellen. Die befristet beschäftigte Projektmitarbeiterin einbezogen, ist die Stadtbibliothek derzeit mit 5,6 Mitarbeitern (VZÄ) besetzt. Die Differenz von 0,5 stellt eine Wochenarbeitszeit von 19,5 Stunden dar. Inwieweit dieser Stundenbedarf kompensiert werden kann, wird sich in der detaillierten Betrachtung der beschriebenen Maßnahmen ergeben. Es ist durchaus denkbar, dass ein Teil dieser Personenstunden durch angelernte Freiwillige oder Studierende der Informationswissenschaften im Praktikum geleistet werden kann, z. B. bei den Buchgesprächen des SommerLeseClubs oder als zweite Kraft an der Verbuchungstheke. Nachteil dieser Lösung ist die unzureichende Kalkulierbarkeit für einen kontinuierlichen Personaleinsatz. Darüber hinaus würde sich die zu erwartende Entlastung eher in einer unterstützenden Funktion ausdrücken. In jedem Fall müssen jedoch Ausarbeitung, Begleitung und Auswertung der Maßnahmen in der fachlichen Verantwortung eines ausgebildeten, festangestellten Mitarbeiters liegen.

Mit der Ausweitung der (frühkindlichen) Sprach- und Leseförderung (Schwerpunkt im Handlungsfeld „Kulturelle Bildung“ in den Altersgruppen 0 – 3, 3 – 6 und 6- 12 Jahren) ist eine Übernahme der Projektstelle in den festen Stellenplan eine logische Konsequenz.

	<b>Benötigte Personenstunden / Jahr</b>	<b>Vorhandene Arbeitsstunden / Jahr</b>
Festangestellte Mitarbeiter (VZÄ 4,6)		7.250
Projektstelle (VZ, befristet bis XX.07.2016)		1.576
<b>Gesamt<sup>97</sup></b>	<b>9.669</b>	<b>8.826</b>
Administrative Tätigkeiten:	1.158	
Handlungsfeld: Kulturelle Bildung:	999	
Handlungsfeld: Information:	7.274	
Handlungsfeld: Freizeit:	238	

Tabelle 12: Vorhandene und benötigte Personenstunden in der Stadtbibliothek

1990 ist die Stadtbibliothek in die neu renovierte Meys Fabrik umgezogen. Der Charme der seinerzeit liebevoll gestalteten ehemaligen Fabrikationsstätte für landwirtschaftliche Maschinen begeistert immer noch auf den ersten Blick.

Auf den zweiten Blick sind seit der Renovierung und Ersteinrichtung mittlerweile 24 Jahre vergangen, in denen sich der Alltagsstaub u. a. auf schlecht zu reinigende Lüftungsrohre, rustikale Innenwände und Scheddachfenster gesetzt hat.

Die Stadtbibliothek Hennef hat sich physisch und inhaltlich weiter entwickelt, wie auch die Wünsche und Anforderungen der Kunden sich gewandelt haben.

Die Kapazitäten der Stadtbibliothek sind räumlich mehr als ausgeschöpft.

Einer angemessenen Präsentation des Bestandes oder seinem kontinuierlichen Ausbau sind schon länger Grenzen gesetzt.

<sup>97</sup> Vorhandene Arbeitsstunden ohne Auszubildende

Ein größeres Manko ist jedoch die zunehmende Unvereinbarkeit von Ausleihbetrieb, Lernort und Veranstaltungsarbeit. Das offene Raumkonzept ohne Rückzugsmöglichkeiten trägt Geräusche und Lebendigkeit z. B. aus dem Kinderbereich oder Cafébetrieb durch die ganze Bibliothek und bietet weder Raum und Ruhe für Leseplätze noch für Einzel- oder Gruppenarbeitsplätze.

Da die Stadtbibliothek keinen Veranstaltungsraum (oder Besprechungsraum) hat, müssen z. B. die Bibliotheksführungen, das Bilderbuchkino, das hundegestützte Leseförderangebot, der Spiele-Nachmittag für ältere Menschen und die Autorenlesungen außerhalb der Öffnungszeiten stattfinden. Dies schränkt eine realisierbare Ausweitung der Öffnungszeiten stark ein.

Zwar hat die Stadtbibliothek die Möglichkeit den benachbarten Saal und das Foyer für Ihre Angebote zu nutzen, doch die zunehmende Konkurrenz mit anderen Mietern der Veranstaltungsfläche führt immer wieder zu Unwägbarkeiten und Kompromissen in der Terminplanung.

Darüber hinaus ist dieses Raumangebot für kleine Veranstaltungen oder Aktionen überdimensioniert. Daher findet der wöchentliche KinderTreff nach wie vor während der Öffnungszeiten im Kinderbereich unter dem Zirkuszelt statt. In dieser Zeit (freitags zwischen 14.30 und 15.30 Uhr) ist der Kinderbereich anderen Kunden nicht zugänglich und die Ausleihe von Kindermedien nicht möglich.

Die Stadtbibliothek verfügt über keine ausreichenden Lagerflächen für z. B. saisonale Medienbestände, Medienkisten oder Buchspenden.

Jeweils vier Mitarbeiter teilen sich ein Büro. Der vordere Bürobereich liegt unmittelbar hinter der Verbuchung und ist lediglich mit Regalwänden optisch von der Publikumsfläche getrennt. Hier ist auch der Informationsdienst untergebracht. Vertrauliche Gespräche von Mitarbeitern und Kunden sind aufgrund der offenen Akustik schwierig.

Bauliche Veränderung, wie sie z. B. der verstärkt von Kunden gewünschte Rückgabeautomat erfordert, sind aufgrund der Auflagen der Unteren Denkmalbehörde kaum realisierbar.

Die räumlichen Ressourcen der Stadtbibliothek bleiben hinter den aktuellen funktionalen Anforderungen an eine moderne Bibliothek zurück. Mehrere innovative Bemühungen dies zu ändern, kamen in der Vergangenheit nicht über die Planungsphase hinaus.

Bereits 2000 ist im Jahresbericht darauf hingewiesen worden, dass die Raumsituation zunehmend unbefriedigender wird. Das Angebot neuer Mediengruppen (wie z. B. CD-ROMs und DVDs), zusätzliche Internetplätze für die Kunden sowie ein erhöhter Platzbedarf für die Computerisierung der Mitarbeiterplätze verursachten damals schon eine räumliche Enge.

2002 wurde ein Architekt beauftragt, durch eine Umgestaltung der Räumlichkeiten (Verlagerung des Lesecafés in das Foyer und das Einziehen einer zusätzlichen Empore) zusätzlichen Nutzraum zu schaffen. Die Maßnahme konnte aufgrund mangelnder Finanzierungsmöglichkeiten nicht umgesetzt werden.

2009 ist der Umzug der Bibliothek in das neu gebaute Generationenhaus am Place le Pecq angedacht worden. Auf einer mehr als doppelt so großen Flä-



che über zwei Etagen wurde die Neueinrichtung der Bibliothek an diesem strategisch günstigen Standort geplant.

Auch hier scheiterte die Umsetzung an der Finanzierung.

Zuletzt ist 2014 selbiger Architekt wieder mit der Planung einer kleinen Umbaumaßnahme in Meys Fabrik beauftragt worden, mit dem Ziel durch die Verlagerung der Verbuchungstheke den vorderen Bürobereich optisch und akustisch abzusichern sowie neuen Platz für die Aufstellung der AV-Medien zu schaffen.

Die Realisierung ist jedoch abermals aufgeschoben.

Es wäre wünschenswert, der Stadtbibliothek in ihrer Funktion als kulturelle Bildungseinrichtung und Ort der Begegnung auch im Hinblick auf ihre räumlichen Ressourcen einen angemessenen Platz in der Politik, der Verwaltung und dem städtischen Haushaltsplan zu geben.

Eine gesamtheitliche konsequente Planung für die offensichtlichen, funktionalen und räumlichen Bedarfe sowie die zeitnahe ernsthafte Umsetzung eines angepassten Raumkonzeptes sind mehr als überfällig.

Sollte eine endgültige Prüfung ergeben, dass dies - aufgrund der denkmalbehördlichen Auflagen oder der Mehrfachnutzung der Kulturstätte Meys Fabrik - nicht am momentanen Standort realisierbar ist, kann die Konsequenz nur ein Umzug in funktional passende Räume in zentraler Lage sein. Somit könnte die Stadtbibliothek darüber hinaus als Kundenfrequenzbringer einen wertvollen Beitrag zur Belebung des Stadtzentrums leisten.

## 8. Fazit

"Bücher sind geschrieben, um benutzt zu werden." Dies war die Devise des Pädagogen und Volksaufklärers Heinrich Stephani, der sich Anfang des 19. Jahrhunderts um die Realisierung der Volksbücherei bemühte. Man glaubte, dass bessere Bildung den Wohlstand fördern würde.

Dieser Glaube ist mittlerweile eine allgemeingültige Feststellung. Im 21. Jahrhundert geht es jedoch nicht mehr allein um Bücher, sondern um Information, gedruckt, elektronisch, gelesen, gesehen oder gehört. Die Vielfalt der Informationsaufnahme hat auch die Aufgabenkomplexität der Bibliothek stark erweitert.

Im digitalen Zeitalter steht die Informationsgesellschaft vor gesellschaftlichen Problemlagen (Wettbewerbsfähigkeit, digitale Spaltung, demografischer Wandel usw.), die alle Bereiche des gemeinschaftlichen Lebens durchdringen.

Bibliotheken können nicht die Welt retten, aber die vorliegende Konzeption soll veranschaulichen, wie die Stadtbibliothek Hennef als eine moderne Einrichtung der kulturellen Bildung ihren Teil zur Problemlösung auch zukünftig beitragen kann. Hierfür sind Daten gesammelt, erhoben und analysiert worden, die die Umfeldsituation der Stadt Hennef widerspiegeln. Mit dieser Basis an Aussagen und Werten wurden konkrete Ziele definiert und Maßnahmen entwickelt, die den Auftrag und das Selbstverständnis der Stadtbibliothek Hennef darstellen.

Die Umsetzung der Maßnahmen ist an die Bereitstellung unterschiedlicher personeller, räumlicher und finanzieller Ressourcen gekoppelt. Dies ist in Zeiten knapper kommunaler Kassen eine sensible Interaktion. Aber auch hier können bei einem bilateralen Engagement Umsetzungsprozesse in Gang gesetzt und kreative sowie konsensfähige Lösungen für die einzelnen Maßnahmen gefunden werden. Bibliotheken gehören zur staatlichen Daseinsvorsorge der Bürger und sollten - wie bereits in zwei Drittel der EU-Länder – als öffentliche Pflichtaufgabe verstanden werden.

Ein gesetzlicher Auftrag gewährleistet den Bibliotheken mehr Planungssicherheit bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Gleichzeitig werden hiermit Qualitätsstandards gesetzt, deren Zielerreichung eine neue Transparenz und Kalkulierbarkeit für den Auftraggeber bekommt.

Wir bitten die Entscheidungsgremien der Stadt nun um eine kritische Diskussion des Konzeptes mit abschließender Beschlussfassung damit die Stadtbibliothek auf der Basis eines klar definierten Auftrags die zukünftige Arbeit planen kann. Für die bisherige Unterstützung unserer Bibliothek bedanken wir uns ganz herzlich.

**Literaturverzeichnis:**

Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung: Die Sinus-Milieus® im Fernsehpanel : das gesamtdeutsche Modell. Frankfurt /Main : Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung, 2002.

[http://thema.erzbistum-koeln.de/export/sites/thema/kath-familienzentren/\\_galerien/download\\_intern/kurzbeschreibung\\_\\_sinus\\_milieus.pdf](http://thema.erzbistum-koeln.de/export/sites/thema/kath-familienzentren/_galerien/download_intern/kurzbeschreibung__sinus_milieus.pdf) (09.11.2014)

Berke, Kristin; Hoehne, Martin; Kamin, Anette: Milieu-Atlas: Eine Handreichung für Öffentliche Bibliotheken zum Konsum-, Freizeit- und Mediennutzungsverhalten der SINUS-Milieus. Ute Krauß-Leichert und Frauke Schade (Hrsg.). Hamburg: Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Fakultät Design, Medien, Information, Department Information, 2011 (unveröffentlicht)

Ergebnisse des Zensus 2011, Bevölkerung und Haushalte Gemeinde Hennef (Sieg), Stadt am 9. Mai 2011. Information und Technik Nordrhein-Westfalen : Düsseldorf, 2011

[zitiert als: Mikrozensus 2011]

Kröher , Michael O.R.: Wirtschaftsfaktor Wissen. Vortrag, 4. Hanse-Tagung vom 14. – 16.06.2007 in Hamburg.

[http://www.hanse-parlament.org/images/images/pdf/speech\\_pres2007\\_12.pdf](http://www.hanse-parlament.org/images/images/pdf/speech_pres2007_12.pdf) (04.08.2014)

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Deutschland – Ländernotiz – Ergebnisse aus PISA 2012. Berlin : Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), 2013.

<http://www.oecd.org/berlin/themen/PISA-2012-Deutschland.pdf> (29.07.2014)

[zitiert als: OECD (2013a)]

Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: PISA 2012 : Ergebnisse im Fokus ; was 15-Jährige wissen und wie sie dieses Wissen einsetzen können. Berlin : Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), 2013.

<http://www.oecd.org/berlin/themen/PISA-2012-Zusammenfassung.pdf>

(29.07.2014)

[zitiert als: OECD (2013b)]

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Wiesbaden : Statistisches Bundesamt (Fachserie 1, Reihe 2.2), 2010

Szlatki, Martin: Lebensstilanalyse und Nutzungsverhalten in der Bibliothek. Wissenschaftliche Arbeit für die Magisterprüfung im Magister-Aufbaustudiengang

„Kulturmanagement“ an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Ludwigsburg: Institut für Kulturmanagement, 2008

Waldhausen, Jeannette: Einzelhandelskonzept für die Stadt Hennef. Bonn : Geographisches Institut der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, 2011.  
<http://www.hennef.de/uploads/media/HennefEinzelhandelskonzept2011-07-03-low.pdf> (11.08.2014)

Zillien, Nicole: Digitale Spaltung – Reproduktion sozialer Ungleichheiten im Internet. In: Weblog – angewandte Netzpolitik am 14.11.3013, Bundeszentrale für politische Bildung.  
<https://www.bpb.de/dialog/netzdebatte/171701/digitale-spaltung-reproduktion-sozialer-ungleichheiten-im-internet> (04.08.2014)

Anhang:

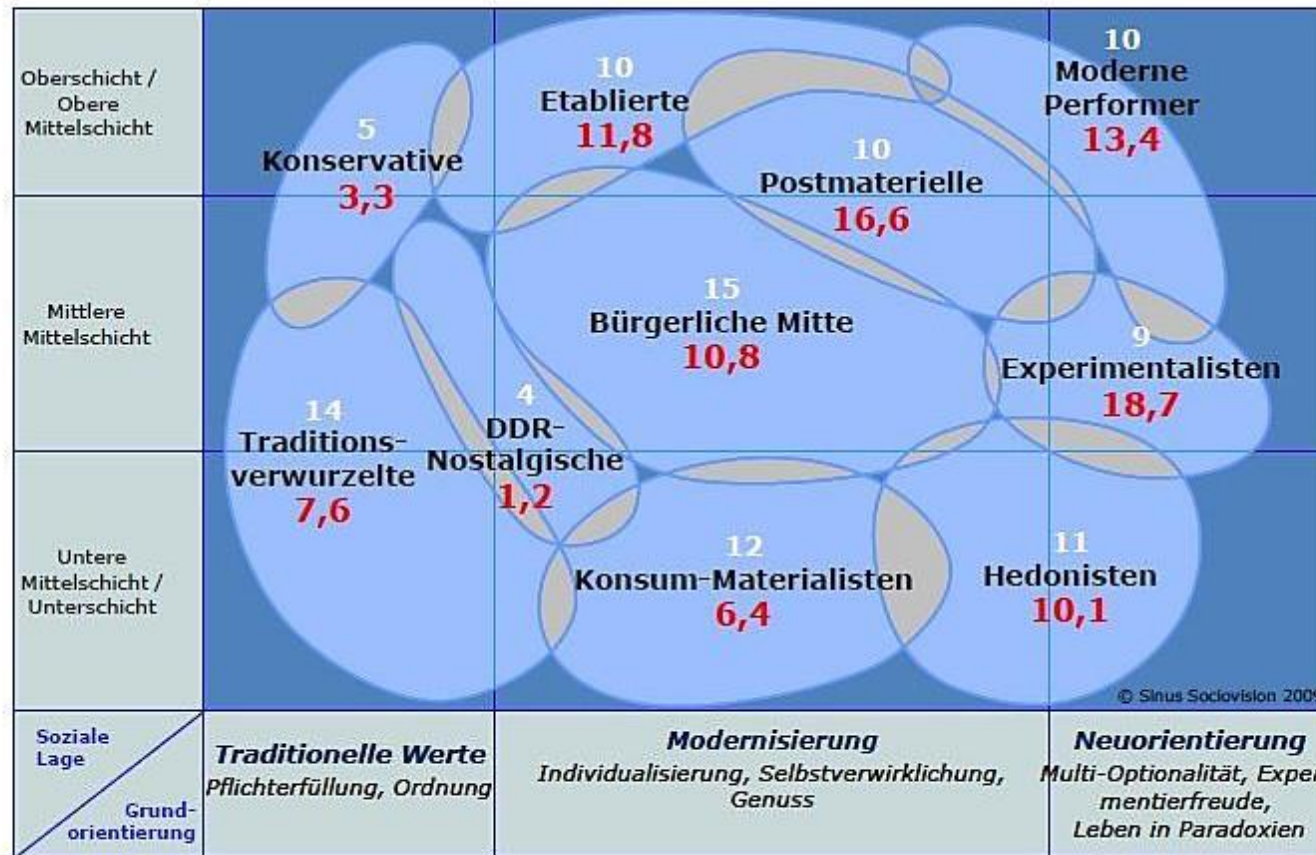
## Die GEO-Milieus<sup>®</sup> für Hennef

Zugrundeliegende Haushalte: 21.337

Anteile der dominanten Milieus in den Haushalten in %



Quellen: SINUS GmbH, Heidelberg / microm GmbH, Neuss



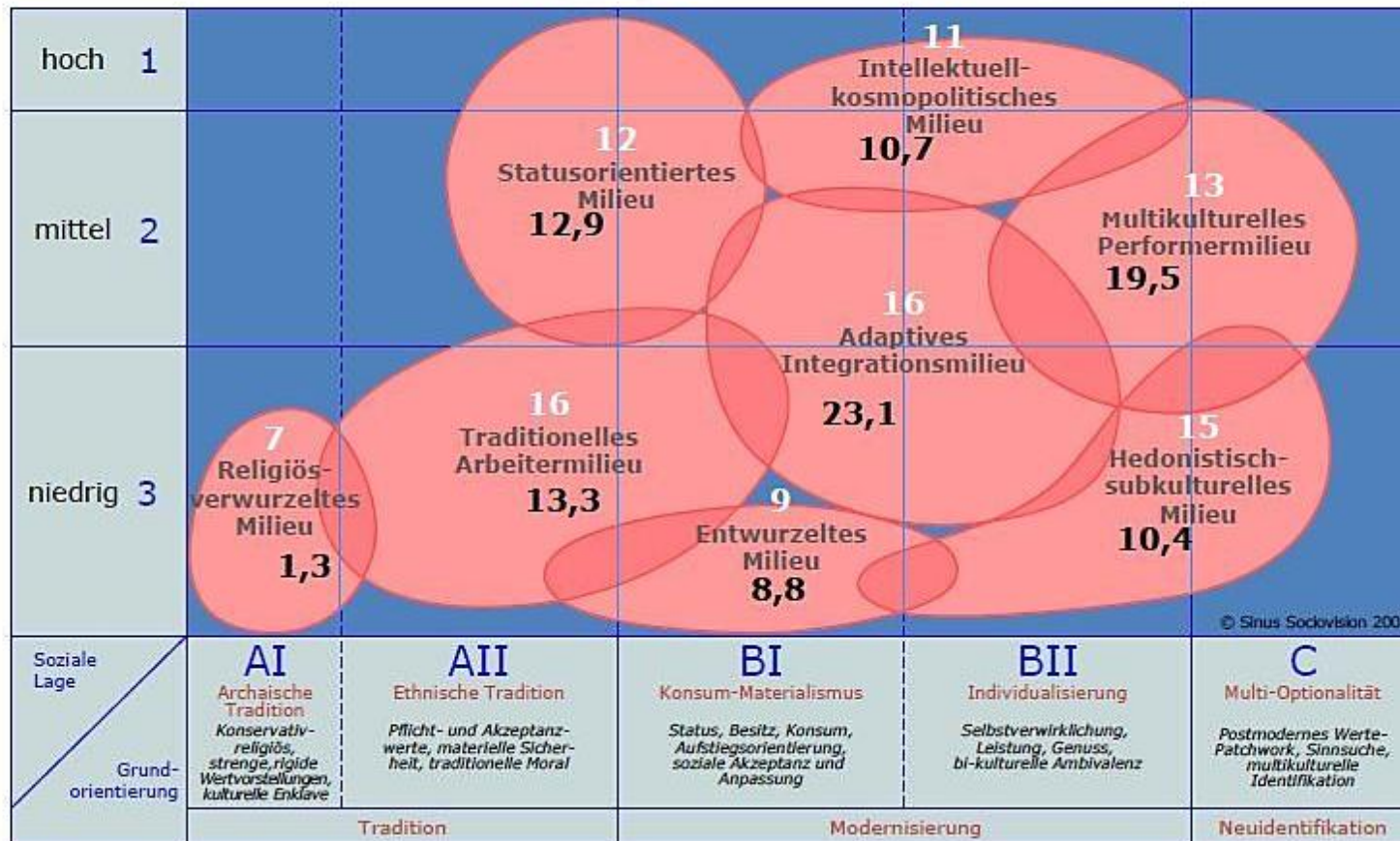




## Die GEO-Migrantenmilieus® für Hennef

Zugrundeliegende Migrantenhaushalte: 3.710 / 17,4%

Anteile der dominanten Migrantenmilieus in den Haushalten in %



Quellen: SINUS GmbH, Heidelberg / microm GmbH, Neuss